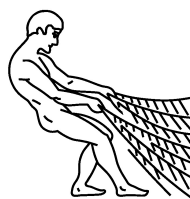


Athol Fugard
HALLO UND ADIEU
(Hello and Goodbye)

von

Deutsch von Jan Lustig



© S. Fischer Verlag 1979

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur von der

S. Fischer Verlag GmbH
THEATER & MEDIEN
Leitung: Uwe B. Carstensen
Hedderichstraße 114
60596 Frankfurt am Main
Tel. 069/6062-273
Fax 069/6062-355

zu erwerben. Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden.

Dieser Text/diese Übersetzung gilt bis zum Tage der Uraufführung/ Deutschsprachigen Erstaufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinander zu setzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

PERSONEN

JOHNNIE SMIT

HESTER SMIT, seine Schwester

ERSTER AKT

Ein Küchentisch und vier Stühle im Licht einer einzigen Glühbirne, die darüber hängt. Auf dem Tisch eine Flasche Fruchtsaft, ein Wasserkrug und ein Glas. Auf einem der Stühle sitzt ein Mann, vornüber gebeugt – sein Kopf ist in den Armen vergraben, die auf dem Tisch ruhen. In einer Hand hält er einen Löffel, mit dem er gegen das Glas klopft. Etwa zehn Schläge, wortlos, und dann...

JOHNNIE *(die Schläge zählend)* ... fünfundfünfzig, sechsfundfünfzig, siebenundfünfzig, achtundfünfzig, neunundfünfzig, sechzig! *(Er hört auf zu klopfen.)* Dreihundertund... *(Pause)* Fünf Minuten – werden Stunden, werden Tage... heute! Freitag der soundsovielte, neunzehnhundert was? ... dreiundsechzig. Eintausendneunhundertdreiundsechzig! Mal zwölf, mal dreißig, mal vierundzwanzig, mal sechzig... *(Pause)* und das wieder mal sechzig! ... ergibt die Anzahl der Sekunden. Jesus! Millionen. *(Pause)* Ja, seit der Genesis. *(Er beginnt wieder, gegen das Glas zu klopfen, hört aber gleich wieder auf.)* Falsch! S e c h s ist richtig. Sechs mal sechzig ist dreihundertsechzig. Macht sechs Minuten! *(Er blickt um sich.)* Wände. Der Tisch. Stühle – drei leer, einer... besetzt. Hier und jetzt. Mein. Keine Veränderung. Doch! Etwas ist anders! Ich. Ich bin einen Bruchteil älter geworden. Mehr Erinnerungen. Zu den anderen! Genau dieselben "Hiers", meistens. Hier. Andere "Jetzts". Dann und dann, als dies und jenes geschah. Meine Meilensteine, die meisten hier. "Und dann, eines Tages, als nach langer Krankheit sein..." *(Pause. Leise)* Der du jetzt im Himmel bist. *(Pause)* Um ein Haar! Hatte es diesmal schon auf der Zunge. Nur nichts überstürzen! Der nervöse Schock muss erst mal abklingen.

Er erhebt sich, geht hinaus, kommt ein paar Sekunden später wieder herein, setzt sich aber nicht. Er spricht jetzt mit lauter Stimme, in einem unnatürlich sachlichen Ton.

Wenn die Sonne wieder scheint... *(Pause)* Morgen! So Gott will, wenn das Wetter gut ist, geh ich zum Strand. Flasche Bier und ein paar Cremeschnitten. Mach mir einen Ausflug daraus. Unterbreche die Monotonie. Öffne die Tür und gehe aus dem Haus. Die obere Valley Road entlang und dann am Ufer bis zur Brücke. Dort nehme ich den Summerstrand-Bus, Nummer sechs, auf dem Oberdeck, wegen der Aussicht. Sitze auf den Felsen und betrachte die Wellen. Trinke das Bier und esse die Cremeschnitten. Atme die Brise ein. Komme in der Dämmerung zurück, erfrischt. Ein Tag ist vergangen. *(Pause. Leise)* Wie viele bis jetzt? *(Wieder laut)* Wie gesagt, zurück in der Dämmerung. Den Fluss entlang, wo die Frösche quaken. Wieder zu Hause. Nirgends ist es besser. Lüge! Was kommt dabei heraus? Trete ein, mache Licht, schau mich um, alles genau wie es war... NEIN! *(Pause)* Ein Tag ist vergangen. Noch leerer. Es wird... leerer sein. Irgendwie wird alles leer. Und wie? Und was? Und kalt! Wann war das noch?... ich ging und kam zurück und es war leerer geworden und kalt ... so still! Es fängt wieder an! Schnell! Irgend was anderes! *(Er packt den Löffel und beginnt wieder zu klopfen.)* Eins zwei drei vier... *(Er packt die*

Flasche.) Zitronensaft! Zehn Teelöffel voll, mindestens. Vor Gebrauch gut schütteln! Das Beste ist der Bodensatz! Schafft schnelle Erleichterung von allem, oder Linderung, manche sagen: Beruhigung. Hängt von der Art des Schmerzes ab. THEMA WECHSELN! (Er sieht, dass noch etwas Fruchtsaft in der Flasche ist.) Durst stillen! (Er trinkt. Pause) Werde ich wahnsinnig? Nein. Das ist nicht Wahnsinn. Die, die es sind, wissen nicht, dass sie verrückt sind. Während ich doch weiß... dass ich es bin. (Pause) Da stimmt etwas nicht. Wenn man glaubt, verrückt zu sein, dann ist man's nicht. Genau! Nur wenn man glaubt, es nicht zu sein.

Geht und kommt gleich wieder, aber nicht bis zum Tisch. Er bleibt am Rande des Lichtkegels stehen.

Es war das Gewicht, das mich erschreckte. Plötzlich so schwer! Wieso hatte ich das nie bemerkt? Nie vorher. Nie taten mir die Arme weh. Aber die brummt was. Sarel. Der eine nannte den anderen Sarel. Versuchen wir's mal so, Sarel, sagte er. Du gehst voran. Eins zwei drei, HAU-RUCK! In schwarzen Anzügen, und er so schwer, dass sie stöhnten, und ich... stand herum, meine Hände nutzlos und leer, und ihnen im Wege, als sie ihn durch die Tür zu kriegen versuchten... Verzeihung versuch's noch mal pardon ich stehe im Wege HOPPLA immer mit der Ruhe lass es nicht fallen ich bitte um Entschuldigung, um Vergebung Ihr Kummer... Plötzlich sind sie draußen und wollen gehen und alle auf der Straße starren mich an... Muss ich nicht irgendwas unterschreiben, frage ich. Ein Formular ausfüllen? Wir haben Ihren Namen und Ihre Adresse, sagen sie. Das Büro wird sich mit Ihnen in Verbindung setzen. Also das war alles. Eins zwei drei, HAU-RUCK! Gepackt und hinausgetragen. Hinten hineingeschoben. Wegbefördert. Herumgestoßen, da die Straße schlecht ist. Jetzt nur noch ein Etwas. Fürchterlich schwer. Es. In ein Laken gewickelt. In ein Loch geschoben... *(Eine verzweifelte Bewegung zum Tisch hin – er packt den Löffel und beginnt zu klopfen.)* Wenn das nicht Wahnsinn ist, dann ist es ein Nervenzusammenbruch. Denken! Irgendwas! *(Er packt die Flasche mit dem Fruchtsaft.)* Durst löschen, schnell! *(Es gelingt ihm nicht, den Pfropfen schnell genug aus dem Flaschenhals zu ziehen.)* Zu spät! Hilfe! *(Er umklammert die Tischkante, schließt die Augen und beginnt, in rasendem Tempo zu sprechen – die ersten Sätze überstürzen sich fast.)* Auf dem Platz steht das Königin-Viktoria-Denkmal und tagsüber sitzen die Tauben darauf und machen ihr Geschäft und so blickte sie hinauf und sagte, Gott sei Dank, dass Kühe nicht fliegen aber den haben wir schon gehört und zwischen den Schichten sitzen die Autobus-Schaffner darunter auf Bänken mit kleinen blechernen Büchsen und warten auf ihre Busse mit Büchsen auf Bänken Bosse und Banden von Burschen auf blechernen Bussen in allen Richtungen jetzt GEHT'S LOS... *(Er holt tief Atem.)* Summerstrand Humewood Cadeles Walmer Perridgevale Newton Park Mount Pleasant Kensington Nur für Europäer und alle Klassen Aufrechtstehen verboten Ausspucken wird gerichtlich geahndet Abspringen während der Fahrt auf eigene Gefahr... *(Er spricht allmählich etwas langsamer.)* Und früher oder später beginnt es auf dem Platz dunkel zu werden, die Sonne geht unter, das letzte Licht reißt auf dem Rücken der Busse ab, und dann ist es Zwielflicht und der Himmel streckt sich über die ganze Hauptstraße und darüber hinaus wer weiß wohin bis zum Ende der Welt... Und

wenn alles gut geht, stehe ich im Halbdunkel an der Ecke der Jetty Street und warte, warte auf nichts im besonderen, während die Stadtuhr die Stunde schlägt, irgendeine Stunde, bim-bam, beginne zu zählen, zähle nicht weiter, weil es ja gleichgültig ist... die Autos werden seltener, die Zeitungsjungen sitzen am Bordstein und zählen ihre Pfennige, während die Nacht heraufkommt, von der See, wie es scheint, herauf zur Jetty Street... Frieden bringend, das Ende des Tages, meinen Augenblick, alle fliehen sie davor und überlassen ihn mir, mir allein, der ich im Dunkel bin und Fragen werden nicht gefragt, ausnahmsweise genügt das, "Ich" ist genug, brauche nichts, flüstere meinen Namen ohne Scham... Bis die Lichter angehen... Jäh, wie ein kleines Schrecknis AN, für mich das Signal, mich zum Gehen zu entschließen und ich gehe... die Baakens Street entlang, vorbei am Polizeirevier, wo es mir kalt über den Rücken läuft, wenn ich die Gitter an den Fenstern sehe und die Abholwagen... Bis zur Brücke... und dort, eines nachts, neben der Bus-Remise, da habe ich gesehen, wie ein dienstfreier Schaffner in einer dunklen Ecke ein Mädchen gegen die Wand gedrückt hat und dabei gelächelt und seinen Fahrplan gehalten und sie hat durchtrieben ausgesehen und er hat sie geküsst... Schwarzes Wasser war unter der Brücke und floss in der verkehrten Richtung wegen des Meeres... während er sie küsste und lächelte und sie durchtrieben war und er den Fahrplan in der Hand hielt... (*Jetzt in gemessenem Tempo – jedes Bild scharf abgrenzend*) Und nicht weit davon werde ich die Frösche hören, bestimmt, auf die Frösche ist immer Verlass, und zwischendurch die Züge, die man rangiert, und ich werde versuchen, mich nicht zu erinnern; während der Himmel immer schwärzer wird und eine alte Frau unter der Laterne sitzt, mit Orangen, die sie nicht verkauft... Und ich, ich gehe, beschleunige meinen Schritt, ich bin... (*Lange Pause – er öffnet die Augen.*) Gerettet. Kein Zweifel. In Sicherheit und heil. Fester Grund. Das war knapp. Wie ein Loch, schwarz und tief, inmitten der kleinen Gedanken. Mit einem Mal ist nichts mehr da und ich falle! Das sind gefährliche Tage. Safety first. Nehmen Sie sich Zeit und nicht das Leben! Ausgezeichnet! (*Geht hinaus, kommt wieder.*) Gut, hat er sie also geküsst. Einfach so. Und ich sagte mir, es gibt Dinge, über die man sich Gedanken machen sollte, und das tat ich auch und tu es noch immer, Dinge, die geschehen könnten, aber nicht geschehen und offenbar nie geschehen werden. Mir geschieht anderes. Ich bin mit meinem Los zufrieden. (*Pause*) Mit meinem kleinen Los. Aber wo sind wir stehen geblieben? (*Kräftig und klar, so als zeige er einem Fremden den Weg*) Hinter der Brücke machen Sie eine scharfe Wendung nach rechts. Dann gehen Sie weiter, am Fuß der Klippen, bis Sie zu einer Gabelung kommen. Nehmen Sie die untere Straße. Dann die dritte links. Ungefähr in der Mitte des rechten Straßenzugs. 57 A. Sie können es nicht verfehlen. Grüne Fensterrahmen und eine Tür... ... eine Tür, an der ich niemals anklopfe. Weil es meine Tür ist. Ich fasse mir ein... eine Art von Herz und öffne sie mit der rechten Hand, schließe sie mit der linken hinter mir. Stehe still und horche. Was für eine Art von Herz? Ein laut und rasend hämmerndes. Und horche. Halt! Halt um Himmelswillen. Vorsicht! Die Stühle zählen. Ein zwei drei vier Stühle. Tisch. Ein Mann. Freitag den soundsovielten. Beweg dich. Geh! Verschaff dir leichte Unterhaltung. (*Er geht links hinaus und kommt gleich wieder, mit einem Comic-Heftchen in der Hand.*) So gesehen ist das Leben erstaunlich! (*Er setzt sich und vertieft sich in die Comic-Strips.*)

Eine Frau erscheint im Hintergrund und nähert sich langsam, bis sie im Licht steht. Sie trägt einen Mantel, und in der Hand eine große, zerbeulte Reisetasche. Es ist HESTER. JOHNNIE blickt von seinen Comics auf und beobachtet sie.

HESTER *(stellt die Reisetasche hin)* Hallo.

JOHNNIE Hallo.

HESTER Hast du mich nicht rufen gehört?

JOHNNIE Nein.

HESTER Ich h a b e aber gerufen.

JOHNNIE Das bestreite ich ja nicht.

HESTER Ich dachte, es ist niemand zu Hause.

JOHNNIE Ich habe hier gegessen und mich nur um meine eigenen Dinge gekümmert.

HESTER Das nächste Mal sperr deine Ohren auf, Himmelherrgott! Zuerst habe ich den Taxifahrer hupen lassen. Aber er war in Eile, und da bin ich ausgestiegen. Ich hatte ja gesehen, dass hier Licht ist.

JOHNNIE Ich habe gelesen...

HESTER Ich habe schon fast gedacht, dass ich mich im Haus geirrt habe.

JOHNNIE 57 A Valley Road. Smit ist mein Name.

HESTER Das hältst du wohl für komisch? Ein Glück, dass die Tür offen war. Was hast du zu deiner Entschuldigung zu sagen?

JOHNNIE Ich bin natürlich überrascht. Bitte versetzen Sie sich in meine Lage. Ich sitze hier, lese meine Comics, um mir die Zeit zu vertreiben, und plötzlich: SIE! Auf einmal sind auch Sie da!

HESTER Kein Wort des Willkommens!

Pause

JOHNNIE Willkommen.

HESTER Überanstreng dich nicht!

JOHNNIE Fühlen Sie sich hier wie zu Hause!

HESTER Das werde ich tun.

JOHNNIE Was noch? ... Gastlichkeit! Wie wär's mit einer Tasse... Nein. Keine Milch da. Kann ich Ihnen ein erfrischendes Glas Zitronensaft anbieten? Er ist mit Benzoe-Säure konserviert.

HESTER Später. *(Sie bewegt sich nach rechts und starrt in diese Richtung.)*
Schläft er?

JOHNNIE Wer?

HESTER Wer?! Er! Schläft er? Du bist wohl nicht ganz bei dir, Mensch?

JOHNNIE Ich? Doch. Ich habe hier gegessen und gelesen...

HESTER Okay, okay! Was gibt's sonst noch Neues?

JOHNNIE ... Comics, wohlgemerkt. Nicht etwa ein Buch. Der Lesestoff ist mir ausgegangen.

HESTER Ich bin nicht tausend Meilen gereist, um mich mit dir über Comics zu unterhalten.

JOHNNIE Was soll ich also tun?

HESTER Das Thema wechseln.

JOHNNIE Es wird mir doch noch erlaubt sein, in meinem eigenen Haus Comics zu lesen.

HESTER Schon gut!

JOHNNIE Damit tue ich keinem Menschen was zuleide.

HESTER Schon gut, zum Donnerwetter. Lies deine Scheiß-Comics! Alles, was ich wollte, war ein Wort der Begrüßung. Ist das zu viel verlangt? Also fangen wir noch mal von vorne an. Möchtest du eine Zigarette?

Sie zünden sich Zigaretten an.

Ich überlasse es dir.

JOHNNIE Was?

HESTER Fragen zu stellen.

JOHNNIE Was für Fragen?

HESTER Oder mir zu sagen, was es Neues gibt.

JOHNNIE Keine Neuigkeiten – gute Neuigkeiten.

HESTER Lass den Quatsch! – Erzähl!

JOHNNIE Was?

HESTER Egal was! Mach den Mund auf! Sag was!

JOHNNIE Also gut.

HESTER Endlich!

JOHNNIE Darf ich offen sprechen?

HESTER Natürlich! Los!

JOHNNIE Was wollen Sie hier?

HESTER Also, das ist die Höhe!

JOHNNIE Ich sage ja nicht, dass Sie gehen sollen. Bleiben Sie, solange Sie wünschen. Ich bewundere Ihnen – was ist das richtige Wort? – Schneid! Ich bewundere Menschen, die den Schneid haben, irgendwo unangemeldet hereinzuplatzen. Trotzdem – Sie und Ihre Reisetasche, aus blauem Himmel, aus düsterem Himmel, an meiner Türschwelle und bevor ich Piep sagen kann, in meinem Hause! Verstehen Sie, was ich meine? Wo soll das hinführen?

HESTER Was redest du da!

JOHNNIE Hören Sie, ich habe Ihnen doch gesagt, dass Sie bleiben dürfen. Ich möchte nur wissen...

HESTER Bist du verrückt?

JOHNNIE Sehen Sie jetzt, was ich meine? Menschen wie Sie kommen direkt zur Sache. Also gut, bin ich verrückt? Ich hab's mir überlegt. Ich glaube nicht, dass ich's bin, folglich... Nein... Die, die glauben, dass sie's sind... Kurz und gut. Ich bin's nicht.

HESTER Johnnie?

JOHNNIE Sie kennen sogar meinen Namen.

HESTER Ich glaube, ich höre nicht recht! Natürlich kenne ich deinen Namen.
(Pause) Ist ja nicht zu fassen!

JOHNNIE Die Wirklichkeit ist seltsamer als jeder Roman.

HESTER Du weißt nicht, wer ich bin!

JOHNNIE Sie spannen mich auf die Folter.

HESTER Erkennst du mich überhaupt nicht wieder?

JOHNNIE Ich gestehe, dass ich Sie mir bis jetzt nicht richtig angesehen habe. Ich fange bei den Füßen an und von da aufwärts.

HESTER Halt doch die Klappe! Warum hast du dann einfach dagesessen und mich nicht gefragt?

JOHNNIE Aber das habe ich doch getan. Ich habe gefragt...

HESTER Also gut. *(Pause)* Ich bin Hester. Deine Schwester. Hester Smit. *(Pause)* Hast du denn meinen Brief nicht bekommen?

JOHNNIE Was für einen Brief?

HESTER Den ich dir geschrieben habe. 57 A Valley Road, Port Elizabeth. Um dir zu sagen, dass ich komme. Ich habe endlos auf eine Antwort gewartet. Hast du ihn nicht bekommen?

JOHNNIE Nein.

HESTER Nun, ich bin Hester, und ich bin gekommen, um dich, meinen Bruder Johnnie, zu besuchen. Also worauf wartest du? Glaubst du mir nicht?

JOHNNIE Geben Sie mir Zeit!

HESTER Ich bin Hester, sag ich dir!

JOHNNIE Können Sie das beweisen?

HESTER Du hast doch eine Schwester, die Hester heißt, oder nicht?

JOHNNIE Doch.

HESTER Und die lange Zeit weg war?

JOHNNIE Ja.

HESTER Nun, das bin ich.

JOHNNIE Also, beweisen Sie das!

HESTER Du hast ein Muttermal, hier... *(zeigt)* ... das aussieht wie eine auf den Kopf gestellte Landkarte von Afrika. Und an einem Bein, dem linken, glaube ich

– jawohl, dem linken – hast du eine Narbe, weil du einmal mit einer alten Kugel aus dem Burenkrieg gespielt hast, die explodierte. Genügt dir das?

JOHNNIE Aber das alles bin doch i c h. Ich weiß, dass ich Johnnie bin. Es handelt sich um Sie. Sie sagen, dass Sie Hester sind. Beweisen Sie's!

HESTER Ich könnte dir eine kleben!

JOHNNIE Das werden Sie bleiben lassen.

HESTER Wie, zum Teufel, kann ich alles von dir wissen, wenn ich nicht ich bin? Wenn ich nicht Hester bin? Ich bin hierher gekommen, ich kenne die Adresse, deinen Namen, ich weiß von ihm... *(Sie zeigt nach rechts. Dann zeigt sie nach links.)* Das dort war unser Zimmer. Dies hier war eine Wohnküche, aber als Mutti gestorben war und ich heranwuchs, was kleine Jungen nicht sehen sollen, bist du hierher gezogen und das war dann eine Schlafzimmer-Küche, was auch nicht viel ausmachte, weil ohnehin immer dicke Luft war und keiner mit dem anderen sprach. Stimmt das oder nicht? Und als du dann groß warst und es Vater immer schlechter ging, warst du's, der ihn pflegte, weil ich im Café Astoria angestellt war, und das dort ist sein Zimmer und da liegt er mit seinem einen Bein, das ihm nach der Explosion geblieben ist; und unser Leben lang haben wir nichts anderes gehört als Ächzen und Stöhnen und was in der Bibel steht, und was Gottes Wille ist, und ich habe das alles gehasst. Stimmt's oder nicht? Es stimmt! Es war die Hölle und ich hätte immerzu schreien mögen. Mir wurde so übel von all dem, dass ich wegging. Welchen Beweis verlangst du noch von mir? Soll ich kotzen? *(Pause)* Steh nicht so da! Betrachte mich ganz genau und sag dann, ob ich's bin!

HESTER geht auf JOHNNIE zu – und sieht ihn zum ersten Mal aus nächster Nähe. Wenn sie dann spricht, klingt in ihrer Stimme die schmerzliche Erkenntnis dessen mit, was einmal war, und was jetzt ist.

Johnnie...! So lang ist das alles her!...

Eine kleine impulsive Geste der Zärtlichkeit. Vielleicht berührt ihre Hand seine Wange. Abrupt unterdrückt sie jede weitere Gefühlsregung, wendet sich ab und fragt in nüchternem Ton:

Also? Bin ich's?

JOHNNIE *(mit ruhiger Gewissheit)* Ja, du bist es.

HESTER Kein Zweifel mehr?

JOHNNIE Nein.

HESTER Hester Smit.

JOHNNIE Ich erinnere mich...

HESTER Hat mein Gesicht sich nicht verändert?

JOHNNIE ... an deinen Hass. Der hat sich nicht verändert. Klingt immer noch wie damals. So plötzlich und so laut, nachts. Niemand konnte so hassen wie du.

HESTER (*mit müder Verachtung*) Was? Diese zerbröckelnden Wände, das moderne Dach? Was gibt's da zu hassen?

JOHNNIE Uns.

HESTER Ich habe bessere Verwendung für meinen Hass.

JOHNNIE Irgend etwas hier war dir zuwider.

HESTER "Irgend etwas"? Alles, was hier vorging! Die ganzen Jahre!

JOHNNIE Warum bist du dann zurückgekommen?

HESTER Das ist ja alles schon zwölf Jahre her.

JOHNNIE Und jetzt ist es dir nicht mehr zuwider?

HESTER "Jetzt"? Was ist "jetzt"? Ich bin doch eben erst angekommen.

JOHNNIE Heute Abend.

HESTER Morgen werd ich's dir sagen. Lass mich alles erst mal im Licht des Tages sehen.

JOHNNIE Wie lange willst du bleiben?

HESTER (*geht auf die Frage nicht ein*) Ja. Nächsten Monat wird es genau zwölf Jahre sein. Im Zug hab ich's mir ausgerechnet. Das Beste, was ich je getan habe, war, davonzulaufen.

JOHNNIE Warum bist du zurückgekommen?

HESTER Was du nicht alles wissen willst!

JOHNNIE Du hast gesagt...

HESTER Ist doch scheißegal, was ich gesagt habe! Jetzt bin ich eben hier. (*Sie blickt um sich.*) Und ich finde es nicht ganz so schlimm, wie ich's mir gedacht habe.

JOHNNIE Diese Erfahrung habe ich auch schon gemacht. Nie ist etwas ganz so schlimm, wie man es sich ausgemalt hat.

HESTER Ich dachte, es würde mir schwer fallen, oder mir wehtun – irgend so was.
Aber jetzt bin ich hier und es ist nicht so arg.

JOHNNIE Nie ist etwas ganz so arg, wie man's befürchtet hat.

HESTER Weißt du denn überhaupt, wovon ich rede?

JOHNNIE Nein.

HESTER Dann halt den Mund und hör zu! (*Pause*) Ich rede davon, dass ich heimkomme. Glaub mir, es hat mich eine verdammte Anstrengung gekostet, mich zu erinnern. Das war ein Fehler. Ich hab's mit der Angst zu tun gekriegt.

JOHNNIE Wovor?

HESTER Nicht so wie du denkst. Vielleicht ist "Angst" nicht das richtige Wort. Bilde dir bloß nicht ein, dass ich mich vor euch fürchte. Und dass ich zurückkomme, bedeutet nicht, dass ich in Not bin. Sondern: wir hatten einen langen Aufenthalt in Kommodagga – ich fing an, mich zu erinnern, und das Resultat war... (*Sie sucht nach Worten.*) ..."Nerven" ist vielleicht das bessere Wort. Der ganze Zustand ging mir auf die Nerven! Die Hitze. Dazusitzen, zu schwitzen und zu warten! Warten ist nie meine Sache gewesen. Es war dieser langsame Zug, verstehst du? Alle paar Minuten hält er! Und dann dieses alte Miststück in meinem Abteil. Ich hasse diese Sorte – fett und ganz in Schwarz, wie die Bibel, weil irgend jemand gestorben ist, und so was nennt mich dann auch noch "O Schwester!" Seit Newport hatte ich sie auf dem Hals, und das war ein pausenloses Gerede über das Reich des Herrn, das morgen anbricht, und Schwimmen am Sonntag ist eine Sünde, und all der Quatsch. Weil ich anfang, mich zu erinnern, verstehst du? Dass mir alles wieder so klar zu Bewusstsein kam, erschreckte mich. Immer das gleiche, weißt du, was ich meine? Zurückkommen und sehen, dass alles immer noch so ist, wie es war. Ich hatte keine Angst vor Veränderungen. Ich sagte mir, hoffentlich hat sich alles verändert. Bitte, lass alles verändert sein und fremd, auch wenn ich den Weg verliere und mich zurechtfragen muss! Das würde mir nichts ausmachen. Aber zu denken, dass alles noch so sein könnte, wie es war, wenn ich zurückkomme...! Zum Erbrechen! Mir wurde speiübel. Es hatte Obstkuchen zum Tee gegeben und ich war nah dran, wirklich zu kotzen! Und immer, wenn ich mich zusammennehme und tapfer sein will, fängt "O Schwester!" wieder vom Reich Gottes an, und dass Jesus keinen Lippenstift mag. Und dann geb ich's ihr, aber tüchtig. Als sie mich fragt, ob ich das Licht gesehen habe, sage ich: Nein, weil mir das Dunkel lieber ist. Und damit gehe ich hinaus und stehe im Korridor. Aber bei der nächsten Station wird mir klar, dass wir erst in Boesmanspoort sind, also noch neunzig Meilen, und alles beginnt von neuem. Nur noch schlimmer, weil ich mich jetzt erst recht an alles erinnere. Die windigen Tage, wenn man nichts zu tun hat; der Staub in den Straßen! Sogar die Farbe der Dinge, so klar, Mann, es könnte gestern gewesen sein. Die Art, wie das Gras am Abflussrohr der Waschküche sich grau verfärbt, und der Schaum auf dem Fluss, und drinnen die indischen Weiber, die weiße Hemden plätten. Und der Geruch, dieser typische Plättgeruch – warm und

feucht – und wie sie so komisches Zeug redeten und dabei traurig aussahen. Gerüche! Die könnte ich dir endlos aufzählen – Hinterhofgerüche, Sonntagsgerüche – und erinnere dich an den Chinesenladen an der Ecke! Gibt es ihn noch? Ich glaube, das hat mir den Rest gegeben. Frag nicht wieso – vielleicht hat es damit zu tun, dass man nie einen Pfennig für Süßigkeiten hatte – aber das hat mir jedenfalls den Rest gegeben. Wenn es ihn immer noch gibt, dachte ich, wenn da immer noch die Säcke mit Bohnen und Zucker und Reis herumstehen und das alles noch auf diese besondere Weise riecht, wenn ich vorbeigehe, dann werde ich auf der Stelle kotzen wie ein Hund, so wahr mir Gott helfe.

Also sagte ich mir: Nein, das geht nicht gut! Steig in Coega aus und nimm den nächsten Zug zurück nach Johannesburg! Schick ein Telegramm, dass du krank geworden bist! Was ja beinahe stimmt! Ich war dazu bereit, Gott ist mein Zeuge!

Aber die nächste Station ist Sandflats und da bemerke ich, dass es schon dämmt. Jemand im Korridor sagt, dass wir zwei Stunden Verspätung haben und dass es finster sein wird, wenn wir ankommen. Das wird mir helfen, sage ich mir. Und das tat es auch. Weil es – finster war und ich mich als Fremde fühlte, als ich im Taxi saß. Wie oft im Leben habe ich das bemerkt – was die Nacht alles bewirken kann, dass sie einem das Gefühl geben kann, "Zuhause" sei ganz wo anders. Sogar wenn die Lichter an sind, wie jetzt, wenn ich mich umsehe... Ich weiß nicht. Es ist und es ist nicht. Ich bin nicht sicher. Es könnte wahr sein. Morgen werd ich's wissen. Im Licht des Tages hab ich keine Zweifel. Ja, also das wär's. Von Johannesburg nach Port Elizabeth zweiter Klasse. Ende. Du hast das Wort.

JOHNNIE Warum bist du zurückgenommen?

HESTER zündet sich eine Zigarette an. Seine Frage bleibt unbeantwortet.

Das war ein schöner Schulaufsatz "Meine Reise nach P. E. auf der südafrikanischen Bahn". Eins minus... *(Pause)* Warum bist du zurückgekommen?

HESTER Das ist ja schließlich auch m e i n Heim, oder? Ich habe das Recht, hierher zu kommen, wann ich will. Ich bin immer noch seine Tochter. Wie geht es ihm?

JOHNNIE Wie lange willst du bleiben?

HESTER Was kümmert dich das? Ich zahle für mein Essen.

JOHNNIE Stellst du dir das unter Urlaub vor? Wieder mal zu Hause, aus sentimental Gründen, zweimal im Jahr?

HESTER Hier? Ich habe bessere Verwendung für meinen Urlaub.

JOHNNIE Warum bist du also gekommen?

HESTER Also hör mal, mach dir keine Sorgen! Ich bin auf der Durchreise. Stip-Visite. Hallo und Adieu. Vielleicht bin ich schon morgen über alle Berge.

Sie blickt nach rechts, wo das Zimmer des Vaters ist.

Und er?

JOHNNIE starrt sie an.

Los! Sag schon! Mir ist es ja egal, was du sagst. *(Pause)* Also hasst er mich noch immer. Ich habe kein Wunder erwartet. Aber auch *i c h* habe ein gutes Gedächtnis. Glaub nur ja nicht, dass ich gewisse Dinge vergessen habe, die hier gesagt worden sind! Mein Leben gehört mir und ich tue, was ich will.

JOHNNIE Ja, er hasst dich noch immer. Er will dich nicht sehen.

HESTER Na und? Vielleicht erinnerst du dich, dass Mutti mich *n i c h t* gehasst hat, und dass die Hälfte dieses Hauses ihr gehört, so dass ich ein Recht habe, hier zu sein. Das kannst du ihm von mir bestellen.

JOHNNIE Er schläft.

HESTER Ich habe gehört, dass es ihm schlecht geht.

JOHNNIE Er schläft da drinnen.

HESTER Ich weiß, dass er da drinnen schläft! Aber ich habe gehört, dass es ihm schlecht geht. *(Pause)* Stimmt das?

JOHNNIE Nein.

HESTER Ich habe die alte Madge Swanepoel getroffen, und sie hat mir gesagt, dass ihn niemand mehr zu sehen bekommt, und dass sie gehört hat, es ginge ihm sehr schlecht. Todkrank. Das war ihr Ausdruck.

JOHNNIE NEIN!

HESTER Dann sag mir, was hier vorgeht.

JOHNNIE Er erholt sich.

HESTER Lange kann er's ja nicht mehr machen.

JOHNNIE Es geht wieder bergauf mit ihm. Jeden Tag geht es ihm ein bisschen besser. Ich behandle ihn mit Wilsons Bouillon-Extrakt-plus-Eisen-Tonikum – einen Teelöffel voll mit Wasser nach jeder Mahlzeit. Das wirkt Wunder. Kräftigt ihn...

HESTER Aber er ist immer noch ein Krüppel.

JOHNNIE Ja.

HESTER Immer noch im Bett den größten Teil des Tages.

JOHNNIE Ja.

HESTER Sag ihm nicht, dass ich hier bin. Ich werde mich still verhalten. Ich habe keine Angst vor ihm. Aber ich kann nicht lange bleiben. Vielleicht bis morgen. Es ist, wie gesagt, Hallo und Adieu. Was wollte ich denn gerade...? Ja, richtig.

(Sie geht zu ihrer Reisetasche, der sie ein kleines Paket entnimmt.) Wir haben ja nichts gegen einander, also habe ich dir was mitgebracht. Wir sind immer gut miteinander ausgekommen, stimmt's? *(Sie überreicht JOHNNIE das Paket.)* Machst du's nicht auf? Was ist los mit dir, Mann? So bist du früher nie gewesen. Es ist eine Zigarre, eine Cheroot. Steck sie dir ins Gesicht und probier sie... Na schön... Was noch?

(Zurück zur Reisetasche, in der sie herumkramt.) Ich hatte noch etwas Tee übrig und eine Dose Kondensmilch. Marmelade. Kann man alles brauchen. Willst du was davon? Hier. Nicht ums Verrecken hätt' ich ihr was zurückgelassen!

JOHNNIE Wem?

HESTER Mrs. Humphries. Pension Trocadero. Meiner Wirtin. Sie behält ohnehin... lass mich mal rechnen. Ich habe bis Monatsende bezahlt. Zehn Tage! Von Rechts wegen bekäme ich noch was raus!
(Zurück zur Reisetasche) Mein persönliches Eigentum. Messer und Gabel. Löffel. Ein Teller. Das ist alles. *(Kramt in der Tasche)* Nur noch meine Kleider.

JOHNNIE *(beobachtet sie)* Du bist zurückgekommen, Hester, weil du irgend etwas willst.

HESTER Wirklich?

JOHNNIE Was?

HESTER Ich habe nicht ja gesagt.

JOHNNIE Ich sagte, du bist gekommen, weil du irgend etwas willst.

HESTER Du darfst sagen, was dir Spaß macht, mein Junge.

JOHNNIE Ich kenne dich.

HESTER Ah, du kennst mich? Vor zehn Minuten hast du noch ein anderes Lied gesungen. *(Sie bleibt stehen.)* Ich bin schmutzig von der Reise. Immer noch die alte Zinkwanne vom Hof und die Kanne mit heißem Wasser?

JOHNNIE Ja.

HESTER Muss ja nicht gleich sein. Ich bin zu müde. Ich nehme an, du hast jetzt mein Zimmer?

JOHNNIE Du kannst es haben.

HESTER Ich kann auch hier schlafen.

JOHNNIE Nein. Du kannst mein Bett haben. Er braucht mich. Er ruft mich oft.

HESTER Ja. Daran erinnere ich mich auch. Spät... s p ä t nachts, wenn schon alle im Bett waren, dieses Stöhnen oder leise Rufen, immer wieder, immer wieder...

JOHNNIE D i c h hat er nie gerufen!

HESTER Gehört hab ich ihn trotzdem. Das muss dir doch zuwider sein?

JOHNNIE Ich weiß nicht... NEIN! Es ist mir nicht zuwider. Ich denke nie darüber nach. Er ist mein Vater.

HESTER, die JOHNNIE angestarrt hat, wendet sich jetzt ab und schleppt ihre Reisetasche in das Zimmer links. JOHNNIE bleibt reglos am Tisch sitzen. HESTER erscheint gleich wieder.

HESTER Ich hoffe, du wirst den Schmutzeimer da drin gelegentlich leeren?

JOHNNIE geht in das Zimmer links, gefolgt von HESTER.

Allmächtiger! Kein Wunder - - -!

JOHNNIE kommt mit einem weißen Eimer zurück. Man hört HESTERS Stimme aus dem Nebenzimmer:

Und lass ihn draußen, zum Lüften!

JOHNNIE geht mit dem Eimer durch die Tür im Hintergrund hinaus und kommt mit leeren Händen zurück. Wieder hört man HESTERS Stimme aus ihrem Zimmer:

Ich kann nicht verstehen, wieso du den Brief nicht bekommen hast! Ich habe ihn selber eingeworfen. 57 A Valley Road. Wo zum Teufel ist mein...

Es folgt ein unverständliches Gemurmel, nur hin und wieder ein verständliches Wort.

... sauber geplättet... zweiter Klasse... all der Ruß!... "bügelfrei" hat schon was für sich!...

Jetzt wieder laut und deutlich:

Oh Gott, Mann, kommst du denn nie mit einem Besen hier herein?
Zentimeterhoch! Ich bin weiß Gott nicht pedantisch, aber dies hier ist doch wohl
der Gipfel! Sieh dir das mal an!

JOHNNIE SCHSCHSCH!

HESTER erscheint in ihrem Morgenrock.

Er schläft!

HESTER Schon gut, ich bin ja leise.

JOHNNIE Er braucht so viel Schlaf wie nur möglich.

HESTER Wer hindert ihn daran?

JOHNNIE Du hast geschrien! Der Arzt sagt...

HESTER Ich weiß, ich weiß. Gute Nacht.

*HESTER geht. JOHNNIE wartet ein paar Sekunden, horcht, und folgt ihr
dann bis zum Rand des Lichtkegels.*

JOHNNIE Mach die Tür zu! Dann hörst du ihn nicht!

*Er wartet ab, bis HESTER die Tür geschlossen hat, dann geht er schnell
zum Tisch zurück und blickt mit wilden Augen im Raum umher. Dann geht
er hastig ins Zimmer des Vaters, kommt sofort zurück, bleibt aber am
Rand des Lichtkegels stehen und starrt in die Richtung von HESTERS
Zimmer. Dann geht er impulsiv zum Tisch, nimmt zwei Stühle und blockiert
damit die Tür zum Zimmer des Vaters. Unmittelbar danach ändert er seine
Meinung und trägt die Stühle zum Tisch zurück.*

Hester, wieder im Land der Lebenden! Und genau wie sie immer war.
Unerträglich laut. Frech! Und beantwortet keine Fragen. Ein Warnsignal! Den
Atem anhalten und abwarten! Was sonst? Denken. Zurückgehen... zurück... all
die Tage zurück, weiter zurück als ich je gegangen bin... Erinnerungen. Wind,
wie sie sagte. Staub, und nichts zu tun... und Hester! Ich weine und sie steckt
sich die Finger in die Ohren. Eine schöne Hilfe ist das! Die Finger in die Ohren
und schreit und singt aus Leibeskräften, um mein Weinen nicht zu hören. Soll
mir das helfen? Oder, an anderen Tagen... wenn sie eisern schweigt! Die Art,
die sie hat – nie still zu sitzen, wie Quecksilber herumzuflitzen... und nichts zu
verraten! Hester, wenn sie was im Schilde führt! Was ist das Wort, das ich
suche? Bier tut's im Dunkeln – gärt. ETWAS BRAUT SICH ZUSAMMEN! Und
dann: Verdruss! Worauf man sich verlassen kann. Irgend etwas will sie! Der
Brief!

JOHNNIE geht hinten hinaus, kommt gleich wieder, mit einem Stapel Postsachen, meist Reklame und Zirkulare. Er sichtet den Packen in Eile und entdeckt einen Brief, doch bevor er ihn öffnen kann, erscheint HESTER, eine Zigarette rauchend, einen Taschenspiegel in der Hand. JOHNNIE steckt den Brief schnell in den Haufen von Postsachen zurück, die auf dem Tisch liegen.

HESTER Was treibst du da?

JOHNNIE (*nimmt eins der Zirkulare zur Hand*) Zirkus Boswell. Hinter dem neuen Gerichtsgebäude. Billige Plätze. Fünf Schilling.

HESTER Bleibst du die ganze Nacht auf?

JOHNNIE Immer wenn's ihm schlecht geht.

HESTER Du sagst doch, dass er sich erholt.

JOHNNIE Er erholt sich.

HESTER Also g i n g es ihm schlecht.

JOHNNIE Er ist auf dem Wege der Besserung.

HESTER Aber es ging ihm...

JOHNNIE Sprich nicht so laut!

HESTER Ich spreche nicht laut.

JOHNNIE Ich sage ja nur...

HESTER Sag's, wenn ich wirklich mal laut bin!

JOHNNIE Du hast gerade angefangen.

HESTER Ach, Scheiße!

JOHNNIE Warum gehst du nicht schlafen?

HESTER Willst du mich loswerden?

JOHNNIE Du siehst müde aus.

HESTER Diese verdammten Frösche! Haben die immer so viel Lärm gemacht?

JOHNNIE Quaken.

HESTER Bitte?

JOHNNIE Enten schnattern, Hunde bellen, Frösche quaken.

HESTER Danke, Herr Lehrer. Ich erinnere mich trotzdem nicht, dass sie früher so laut waren.

JOHNNIE In manchen Nächten sind sie still.
(*Zurück zu den Postwurfsendungen*)

"Sauberblitz für Töpfe
Sauberblitz für Teller
Gut für Ihre Hände
Und geht viel schneller."
Wie geschickt diese Texter sind!

HESTER Ich muss dich was fragen.

JOHNNIE "Jetzt auch in der preiswerten Familienpackung!"

HESTER He! Ich will dich was fragen!

JOHNNIE Wenn du deine Stimme dabei etwas dämpfen könntest?

HESTER Herr Jesus! Ich flüstere ja schon!

JOHNNIE betrachtet inzwischen schon wieder den nächsten Werbebrief.

Hör zu, wenn ich dich etwas frage! Wie sehe i c h denn aus? Als du mich vorhin sahst und wusstest, dass ich es bin, Hester, hast du dich da gleich erinnert?

JOHNNIE Woran?

HESTER Daran, wie ich früher war. Ich will ja nur wissen: habe ich mich sehr verändert?

JOHNNIE (*ohne sie anzublicken*) Schwer zu sagen...

HESTER Hast du mich denn schon richtig angesehen?

JOHNNIE Schlechtes Licht hier. Ich merke das, wenn ich lese. Vielleicht brauche ich eine Brille.

HESTER Quatsch! Sieh mich an! Komm näher! Du siehst ja nicht richtig hin! Ich seh's an deinem Blick.

JOHNNIE Ich versuche.

HESTER Was ist denn los mit dir?

JOHNNIE Es ist unhöflich, jemanden anzustarren.

HESTER Wenn ich dich darum bitte? Also los!

JOHNNIE Gut! Aber du darfst *m i c h* dabei nicht ansehen. Schau zur Seite!
(*Pause – er betrachtet HESTER.*) Okay.

HESTER Nun?

JOHNNIE Was soll ich sagen?

HESTER Was du gesehen hast.

JOHNNIE Dich – meine Schwester – ein paar Jahre älter. Genügt dir das?

HESTER Nein! Findest du, dass auch ich... Warst du entsetzt? Von der Veränderung? Mein Gesicht...? (*Mit dem Taschenspiegel in ihrer Hand*) Wie sehe ich jetzt wirklich aus? Ich selbst kann es nicht beurteilen. Spiegel sind wertlos. Ich kann mich nicht selbst beobachten. Wenn ich hineinschaue, bin *i c h* es doch nur, die zurückschaut.

JOHNNIE (*die Waschmittelreklame in der Hand*) "Eine Kapsel voll genügt für einen Spülstein voll Geschirr." Das ist eine Menge Geschirr. Ein Spülstein voll! Kinderreiche Familien, nehme ich an, und drei Mahlzeiten am Tag. Suppen, Braten, Nachspeisen. Dann braucht man so etwas. Alles mit Soßen oder Fett, oder weich gekochte Eier mit klebrigem Eigelb. Wenn das kalt geworden ist, bist du verrätzt. Und erst der Topf, in dem du Milch gekocht hast...! Brot ist das Beste. Wisch einmal über den Teller und du kannst ihn gleich wieder benützen. Das gilt auch für harten Käse, harte Eier, Zwieback – alles, was nur Krümel macht. Vorsicht mit Marmelade! Sieht einfach aus, aber wenn man sie vom Teller kriegen will...

HESTER Und du, Johnnie?

JOHNNIE Wenn ich es mir leisten könnte, äße ich Bier und Cremeschnitten dreimal am Tag.

HESTER Johnnie!

JOHNNIE Ich höre.

HESTER Was ist mit *d i r* geschehen?

JOHNNIE Wer sagt, dass irgendwas mit mir geschehen ist?

HESTER All die Jahre! Einmal, da wolltest du doch als Heizer in die Lehre gehen? In der Eisenbahnerschule in Kronstadt? Du hattest so viele Formulare auszufüllen und alles mögliche. Damals bin ich gerade weg. Was ist daraus geworden?

JOHNNIE starrt vor sich hin.

Seit ich mich erinnern kann, wolltest du Lokführer werden. Was...

JOHNNIE SCHSCHSCH!

(Er geht ins Zimmer des Vaters, kommt gleich wieder, setzt sich aber nicht.) Er schläft ganz ruhig. Ich habe ihm nach dem Essen sein Bouillon-und-Eisen-Tonikum gegeben. Dosierung auf dem Etikett. Einen Teelöffel voll mit Wasser nach den Mahlzeiten. Hier ist die Flasche, wenn du mir nicht glaubst. Stimmt's?
(Er setzt sich.)

HESTER Er interessiert mich nicht. Ich habe dich gefragt, was aus d i r geworden ist.

JOHNNIE Ich habe dich gehört. Das ist schon so lange her. Aber ich erinnere mich jetzt. Ich hatte es mir dann anders überlegt.

HESTER *(ungläubig)* Einfach so?

JOHNNIE Einfach so.

HESTER Nach all den Jahren?

JOHNNIE Nach all den Jahren wachte ich eines Morgens auf, überlegte es mir anders und ging nicht hin. Ich zerriss die Bewerbungsformulare.
(Zurück zur Post auf dem Tisch) Wir hatten "Blitzblank" und den Zirkus Boswell... Was haben wir noch? Securitas Lebensversicherung. Sieht aus wie Arithmetik. Und das hier? *(Ein Brief ist zum Vorschein gekommen.)* Ist das deine Handschrift?

HESTER Gib her! He! Ja, das ist er.

JOHNNIE *(nimmt ihr den Brief weg)* Wollen mal sehen, was du schreibst. *(Er beginnt, den Umschlag aufzureißen.)*

HESTER Aber es ist doch Wochen her, seit ich ihn aufgegeben habe.

JOHNNIE Nicht per Luftpost, was?

HESTER *(sieht zu, wie er den Brief öffnet)* Du willst ihn lesen?

JOHNNIE Er ist an mich adressiert.

HESTER Nein! Warte! Das ist nicht fair!

JOHNNIE Fair?

HESTER Ich bin doch schon hier!

JOHNNIE Das macht es nur noch fairer. In deiner Gegenwart...

HESTER Warte, hab ich gesagt! Lass mich überlegen! NEIN! Gib ihn her!

JOHNNIE Genau genommen gehört er jetzt mir.

HESTER Gib her! (*Sie entreißt ihm den Brief.*) Ich will ihn zuerst lesen.

HESTER liest den Brief. JOHNNIE wartet eine Weile, dann beginnt er zu sprechen, während sie weiter liest.

JOHNNIE Ja, jetzt erinnere ich mich. Ich sehe alles klar vor mir. Klar und hell wie die Sonne – die damals schien. Es war nach dem Frühstück. Ich änderte meine Pläne! Ich sagte mir, es gibt im Leben höhere Ziele als Lokführer zu sein. Also zerriss ich die Formulare mitsamt den Duplikaten – und ich habe seither nie zurückgeblickt. Man soll nicht zurückblicken, sagen die Leute, und sie haben recht, ich tu es nie. Gewohnheit. Eine von denen, die nützlich sind. Vorwärts, immer vorwärts! Den Blick auf die Straße gerichtet! Weg von Straßenecke und über die Brücke, unter den Klippen den Fluss entlang und keine Reue. Ich blicke nie zurück. Morgen werde ich ja alles wieder sehen. Immer vorwärts. Das ist mein Charakter, auf die einfachste Formel gebracht.

HESTER (*faltet den Brief zusammen*) Nichts besonderes. An deiner Stelle würde ich ihn nicht beachten.

JOHNNIE (*mit ausgestreckter Hand*) Überlass das mir.

HESTER Bleib bei deinen Comics, wenn du lachen willst. Es lohnt nicht, dies Zeug hier zu lesen.

JOHNNIE Lass sehen, was du geschrieben hast.

HESTER Nur, dass ich mit dem Zug komme.

JOHNNIE Auf zwei Seiten?

HESTER Und wie geht es dir und mir geht's gut. Das Übliche.

JOHNNIE Zwei Briefbogen, doppelseitig beschrieben.

HESTER Mrs. Humphries hatte nur noch zwei Bogen übrig.

JOHNNIE Also eigentlich vier Seiten, nur um zu sagen, dass du mit dem Zug kommst, und wie geht es dir und mir geht's gut.

HESTER Und Neuigkeiten.

JOHNNIE Was für Neuigkeiten?

HESTER Einfach Neuigkeiten, zum Teufel noch mal! Weißt du nicht, was Neuigkeiten sind? Sie würden dich übrigens nicht interessieren.

JOHNNIE Warum hast du sie dann geschrieben?

HESTER Irgendwas muss man doch schreiben.

JOHNNIE Sie interessieren mich. Ich hab's mir überlegt. Sie interessieren mich sehr.

HESTER Also gut. Nur keine Panik. Ohne Hast in den Luftschutzkeller. Ich habe geschrieben...

JOHNNIE *(mit ausgestreckter Hand)* Lass es mich selber lesen.

HESTER Ich will ihn nur noch einmal überfliegen.

JOHNNIE Du bekommst ihn zurück.

HESTER Sei nicht so gierig.

JOHNNIE Ich bin nicht gierig.

HESTER Ach nein? Sieh dir bloß deine Hand an!

JOHNNIE *(zieht die Hand zurück)* Ich kann warten.

Er wartet. HESTER beobachtet ihn.

HESTER Wenn du irgendeinen Trick versuchst, Johnnie Smit...!

JOHNNIE wartet.

Alright, du hast es gewollt!

Sie zerreißt den Brief.

So... und so... und so... und so... und möge Gott mich auf der Stelle töten, wenn ich dir jemals wieder einen schreibe.

Sie zündet sich eine Zigarette an. Der Kampf um den Brief hat sie aufgeregt.

JOHNNIE Bist du jetzt glücklich?

HESTER Warum sollte ich glücklich sein?

JOHNNIE Du wolltest nicht, dass ich ihn lese.

HESTER *(rachsüchtig)* Genau! Ich wollte nicht, dass du ihn liest!

JOHNNIE Hab ich doch gesagt!

HESTER Und jetzt k a n n s t du ihn nicht mehr lesen.

JOHNNIE Und das macht dich glücklich.

HESTER Glücklich? Kann man hier glücklich sein? Dass ich nicht lache! Hier hat niemand einen Schimmer, was Glücklichein bedeutet.

JOHNNIE "Die Art, die sie hat... nichts zu verraten!"

HESTER Wer?

JOHNNIE Hester, wenn sie was im Schilde führt! Was stand in dem Brief?

HESTER Das ist meine Sache.

JOHNNIE Warum wolltest du nicht, dass ich ihn lese?

HESTER Damit es meine Sache bleibt.

JOHNNIE Nehmen wir an, ich hätte ihn gelesen, bevor du kamst?

HESTER Nehmen wir an! Nehmen wir an! Nehmen wir an, ich wäre nicht gekommen, was dann? Nehmen wir an, er wäre tot, was dann?

JOHNNIE SO ETWAS DARFST DU NICHT AUSSPRECHEN!

HESTER Nehmen wir an, hab ich gesagt! Mein Gott!

JOHNNIE Er ist unser Vater.

HESTER Ach ja, das alte Lied! Und ich bin seine Tochter und du bist sein Sohn und ich bin deine Schwester und wo ist meine Mutter! Nun, ich bin außerdem ICH! ICH SELBST! Hester. Und eines Tages wird etwas MIR gehören! Mir allein! Und wird mit keinem Bruder oder Vater geteilt...

JOHNNIE Vor zwanzig Jahren hast du das immer gesagt.

Diese Bemerkung lässt sie verstummen. Sie geht rastlos im Zimmer umher.

Was suchst du?

HESTER Ich suche gar nichts.

JOHNNIE Du schaust in alle Ecken und suchst.

HESTER Vor zwanzig Jahren. Dann muss er jetzt Mitte sechzig sein.

JOHNNIE Muss er?

HESTER Rechne es dir aus.

JOHNNIE Multipliziert mit...

HESTER Addiert.

JOHNNIE Durch Multiplikation errechnet man die Sekunden.

HESTER Addition genügt. Ein Mann mittleren Alters plus 20. Ergibt einen Greis. Er muss also grau geworden sein. Die Augen schlecht und die Hände zittrig. Ist er nicht grau geworden?

JOHNNIE *(mit geschlossenen Augen)* ... werden Minuten, werden Stunden, Tage der Woche...

HESTER Antworte! Ist er grau geworden?

JOHNNIE SCHSCHSCH!

Springt auf und geht ins Zimmer des Vaters. HESTER wartet, zündet sich eine neue Zigarette an. Nach ein paar Sekunden kommt JOHNNIE zurück.

JOHNNIE Ich habe geglaubt, ein Stöhnen zu hören. Er schläft. Aber das bedeutet nicht unbedingt, dass er nicht gestöhnt hat. Manchmal stöhnt er im Schlaf. Aber nicht vor Schmerzen in seinem Stumpf. Er stöhnt im Traum. Weißt du, was er im Traum tut? Er arbeitet an der Eisenbahnstrecke wie damals. Er stöhnt, weil die Arbeit so schwer ist, sagt er. Aber manchmal stöhnt er vor Schmerzen. Ich kann es nicht unterscheiden. Ich habe versucht, es zu erraten. Wie viele Nächte habe ich gehorcht und mich gefragt: ist das jetzt harte Arbeit oder Schmerz? Am Morgen gehe ich dann zu ihm hinein und sage: du hast heute Nacht wieder mal geträumt, Kumpel. Nein, sagt er... der Schmerz in meinem Stumpf. Ich habe kein Auge zugemacht. Oder wenn ich sage: mir scheint, es hat heute Nacht wieder mal sehr weh getan, Daddy, dann schaut er mich an und sagt: Vielleicht. Ich habe es nicht gespürt. Ich habe geträumt, dass wir Heuningvlei erreicht hatten. Wir wohnten in Zelten an der Bahnstrecke nicht weit von Heuningvlei.

Pause

Du hast mich gefragt, ob er grau geworden ist. Ich habe ihn mir genau angesehen. Ja, sein Haar wird langsam grau, aber...

HESTER Wie ich gesagt habe.

JOHNNIE ... ABER ... es kleidet ihn. Er sieht jetzt besonders gut aus. Du glaubst mir nicht?

HESTER Das habe ich nicht gesagt.

JOHNNIE (*beobachtet HESTER scharf*) Was wäre, wenn ich dir sagen würde, dass er sich einen Schnurrbart hat wachsen lassen. Einen eleganten kleinen Schnurrbart wie Errol Flynn.

HESTER Ich wünsche ihm viel Spaß damit.

JOHNNIE Und einen Kinnbart, der genau dazu passt. Und dass er dick wird... rundlich!

HESTER Von mir aus!

JOHNNIE Du glaubst mir das?

HESTER Wenn du's sagst?

JOHNNIE Nein. Er rasiert sich immer noch. Er versucht es... Lässt versehentlich kleine Büschel von Haaren stehen, die dann wachsen und wachsen, bis ich die Schere holen muss. Er ist dünn. Dünn und knochig. Er hat keinen Appetit. Ich versuche es mit allen möglichen Delikatessen. Sardinen auf Toast. Warmem Toast mit Butter und darauf die kleinen silbernen Fischlein...

HESTER Fragt er nie nach mir?

JOHNNIE Nein.

HESTER Aber er erinnert sich an mich?

JOHNNIE Das weiß ich nicht.

HESTER Also wie willst du dann wissen, dass er mich immer noch hasst?

JOHNNIE Weil er dich nie erwähnt.

HESTER Vielleicht denkt er an mich?

JOHNNIE Als du davongingst, sagt er: lass uns nicht mehr von ihr sprechen. Sie ist in ihrem Wesen keine echte Südafrikanerin. Da muss mal englisches Blut dazwischengekommen sein, von Mutters Seite her. Er hasste dich damals. Von dir träumt er nicht. Nur vom Eisenbahnbau, in der alten Zeit, in der schlechten alten Zeit.

HESTER Ich möchte feststellen, dass das im Sinne des Gesetzes nicht das geringste bedeutet. Dass er sich meiner nicht entsinnt oder nicht an mich denkt, hat überhaupt nichts zu sagen.

JOHNNIE Wer behauptet denn, dass es etwas zu sagen hat?

HESTER Niemand! Und du wirst zu gegebener Zeit bezeugen, was du gerade gesagt hast.

JOHNNIE Zu gegebener Zeit?

HESTER Reg dich bloß nicht auf! Es ist ja noch nichts geschehen.

JOHNNIE Was soll denn geschehen? Dieses ganze Gerede passt mir nicht. Du willst etwas, Hester. Du planst etwas. Du bist zurückgekommen, weil du etwas willst.

HESTER Dazu habe ich nichts zu sagen. Ich bin auf der Durchreise und mein Name ist Hester Smit.

JOHNNIE Ich kenne dich.

HESTER Nein, du kennst mich nicht. Keiner von euch kennt mich.

JOHNNIE Das hast du schon immer gesagt.

HESTER Und ich sage es wieder: keiner von euch kennt mich.

JOHNNIE Einfach so, und dann gab es gleich Verdruss. Keiner kennt mich, und du nahmst den Job in dem Café an, worauf ihn fast der Schlag rührte, und du bliebst nachts weg und brachtest dann irgendwelche Soldaten mit nach Hause. Keiner von euch kennt mich, und du bliebst eine Woche lang verschollen. Keiner von euch kennt mich, und du gingst für immer davon. Was wird es diesmal sein? Warum bist du zurückgekommen?

HESTER Muss ich einen besonderen Grund haben, meine Leute zu besuchen?

JOHNNIE Lass uns bloß zufrieden. Wir kommen sehr gut ohne dich zurecht.

HESTER Ja was tue ich denn, um Christi willen?

JOHNNIE Du bist hier.

HESTER Weil das auch m e i n Heim ist. Und dass er mich vergessen hat, spielt keine Rolle. Sie war meine Mutter und er ist immer noch mein Vater, auch wenn er mich hasst. Also gehört alles, was hier ist, zur Hälfte mir, wenn die Zeit kommt.

JOHNNIE Was für eine Zeit?

HESTER Eines Tages wird etwas geschehen.

JOHNNIE Was, zum Beispiel?

HESTER Zum Beispiel, dass ein Mensch stirbt, wenn seine Zeit gekommen ist.
D a s geschieht.

JOHNNIE Das ist jetzt schon das zweite Mal.

HESTER Du weißt genau, was ich meine.

JOHNNIE Das zweite Mal, dass du das gesagt hast.

HESTER Du hast mich dazu gezwungen.

JOHNNIE Nein, du wünschst es herbei.

HESTER Das tue ich nicht.

JOHNNIE Das ist grundschlecht.

HESTER Reg dich ab, um Himmelswillen.

JOHNNIE Eine Sünde ist es.

HESTER Wir sind hier nicht in der Sonntagsschule.

JOHNNIE (*sehr laut*) Zu wünschen, dass er stirbt, ist die gemeinste aller Sünden!

HESTER Wer macht denn j e t z t hier den Radau?

Abrupte Stille. JOHNNIE geht in das Zimmer des Vaters, kommt erregt zurück.

JOHNNIE Jetzt hast du's geschafft! Er stöhnt.

HESTER I c h hab's geschafft?

JOHNNIE Ich habe dich gewarnt.

HESTER Was sagt man d a z u !!

JOHNNIE Wenn er einen Schlaganfall bekommt, dann weißt du, wer daran schuld ist. Es geht ihm nicht gut. Mach dich auf das Schlimmste gefasst und bete, dass es nicht geschieht!

HESTER Also, das schlägt dem Fass den Boden aus!...

JOHNNIE beschäftigt sich mit der Medizin. Viel Hin und Her, aus dem Licht ins Dunkel und zurück, um das Glas zu säubern, den Löffel zu holen, die Dosis abzumessen, die Medizin mit Wasser zu vermengen usw.

...Zwölf Jahre sind vergangen, ich bin seit einer Stunde zurück, und schon wieder bin *i c h* es, die's getan hat! O trautes Heim, wo die Frage, wer's getan hat, immer bedeutet: Hester hat's getan! Ich war es nicht, *s i e* war's! Lachte ich mal zu laut, dann war die Hölle los. Weinte ich, dann war's ein Skandal. Saß ich mal still und rührte mich nicht, dann konnte ich wetten, dass es heißen wird, so sicher wie das Klo stinkt, ich hätte das Schlimmste getan. Aber eines Tages *w e r d e* ich es tun! Und dann sei euch der Himmel gnädig.

JOHNNIE Du wirst... was?

HESTER Es *w i r k l i c h* tun.

JOHNNIE Du wirst das Schlimmste anrichten.

HESTER Noch Schlimmeres.

JOHNNIE Was ist das Wort? ... Unheil. Unsern Ruin.

HESTER Ruinen, genau! Alles in Trümmern um euch herum.

JOHNNIE In tausend Stücke geschlagen.

HESTER Und ich werde glücklich sein. Etwas liegt in Scherben da, und man gibt mir die Schuld, aber diesmal bin ich glücklich, weil ich weiß, dass ich es war.

JOHNNIE Du bist niederträchtig. (*Ruft dem Vater zu*) Keine Angst! Ich komme! (*Zu HESTER*) Um deinetwillen hoffe ich, dass es noch einmal hilft.

Er geht mit dem Medikament ins Zimmer des Vaters. Erschöpft von ihrem Ausbruch sinkt HESTER in einen Stuhl... Ihre Ellbogen sind auf den Tisch gestützt, ihre Stirn ruht auf ihren Handflächen. So verharrt sie stumm ein paar Sekunden.

HESTER (*ohne aufzublicken*) Nach Hause!

Sie bleibt ein paar weitere Sekunden in dieser Stellung, dann hebt sie ihren Kopf, blickt um sich und verbirgt ihr Gesicht wieder in den Händen. JOHNNIE kommt wieder, bleibt aber in einiger Entfernung von HESTER im Halbdunkel stehen.

HESTER (*ohne aufzublicken*) Du?

JOHNNIE Ja.

HESTER Damit meine ich ein Zimmer.

JOHNNIE Was?

HESTER Wenn ich zurückgehe. Ich sagte, ich will nach Hause. Aber so ist es doch, nicht wahr? Ich geh zu einem Zimmer zurück. Ich bin um ein "Zuhause" nicht verlegen.

JOHNNIE *(immer noch im Halbdunkel)* Lass mir deine Adresse. Ich werde dir schreiben. Ich werde dich wissen lassen, wie die Dinge...

HESTER Es gibt keine Adresse! Keinen Straßennamen, keine Nummer. Ein Zimmer irgendwo, in irgendeiner Straße. "Zimmer zu vermieten" ist immer eine lange Liste, und es ist überall dasselbe. Miete im voraus und eine Woche Kündigungsfrist – eine Woche Frist, um festzustellen, dass es wieder nur Wände sind, und eine Tür, an der nie einer anklopft, ein Tisch, ein Bett, ein Fenster fürs Gesicht, wenn es nichts zu tun gibt. Wie oft! Wie oft bin ich in der Nacht aufgewacht und habe nicht gewusst, wo ich war. In welchem Zimmer... Habe im Dunkeln gelegen und es nicht gewusst. Und später habe ich angefangen, nicht mehr zu wissen, w e r es war. Wer war sie, die da lag und nicht wusste, wo? Wer war wo? Ich. Und ich bin Hester. Aber was bedeutet das? Wer ist Hester Smit? Also horcht man. Aber die Männer träumen von anderen Frauen. Keiner der Namen, die sie rufen, ist der meine. So ist das. Man kennt das Zimmer nicht und man ist nicht in seinem Traum. Wo gehört man hin?

JOHNNIE Und was tut man dann?

HESTER Man wartet. Man liegt da, lässt es geschehen und wartet. Auf eine Erinnerung. So funktioniert das. Eine Erinnerung taucht auf. Plötzlich ist eine Erinnerung da, an einen selbst, irgendwo, in einer anderen Zeit. Und davon kann man dann ausgehen. Aber bis dahin muss man warten, die Fragen hören, ohne eine Antwort zu wissen... Keine Gefahr, kein Schmerz oder irgend was dergleichen, nur eines fehlt: der Sinn des Namens, den man hat. *(Pause)* Es war immer die gleiche Erinnerung. Ich bin ein kleines Mädchen, es ist Nacht und ich liege wach. Ich bin hier, in der Küche, und schlafe hier, weil du Mumps hast und allein in unserem Zimmer bist. Mutti und Vater sind dort... *(Sie zeigt auf das Zimmer des Vaters.)* ... die Tür ist offen und ich höre sie reden. Entschädigung, sagt er. Sie müssen! Ich habe ein Bein verloren, und ich habe eine Frau und Kinder. Er spricht von dem Unfall, von der Explosion, und immerzu von Entschädigung, Entschädigung ... Hunderte von Pfunden!

JOHNNIE *(kommt näher, ins Licht)* Die Erde tat sich auf! Genau wie in der Bibel. Und der Berg fiel auf ihn! Ich weiß es auswendig, jedes Wort. *(Er räuspert sich und erzählt die Geschichte mit klarer, kräftiger Stimme.)* Zwei Meilen jenseits von Perseverance. Sie verlegen einen Teil der Strecke nach Uitenhage. Es war heiß wie in der Hölle. Als gerade niemand aufpasste, stahl er sich davon, um Kaktusfeigen zu essen. Auf dem Hügel war ein Busch, der war ganz voll davon, sie waren groß und reif. So stand er also im Schatten und aß gerade eine, die besonders saftig war, als einer der Aufseher – einer der Männer in weißen Jacken – ihn entdeckt und zu schreien begann. Zuerst tat Daddy so als hörte er ihn nicht. Aber dann wurde der Mann immer aufgeregter, fluchte und schrie und rannte auf ihn zu. Die anderen hatten alle aufgehört zu

arbeiten und sahen zu. Da wusste Daddy, sagt er, dass er in der Patsche saß... vielleicht stand der Busch auf privatem Grund? Also hob er seinen Spaten auf und begann, zurückzugehen. Aber da wurde der Mann in der weißen Jacke völlig rasend, und schrie und fluchte in einer Weise, wie Daddy es noch nie gehört hatte. Und auch die anderen hüpfen auf und ab – der alte Dolf, Van Rooyen, Elsie, alle – hüpfen auf und ab und schrien und machten ihm Zeichen. Es ist so weit, dachte er, ich bin auf der Stelle entlassen! Der Spaten war schwer, der Weg war steil – in seiner Angst hatte er kehrt gemacht und lief davon, den Hügel hinauf – und dann tat sich die Erde auf mit ungeheuerem Getöse und ein halber Berg kam auf ihn nieder. *(Pause)* Er erwachte im Krankenhaus minus ein Bein. Dynamit!

HESTER Spricht er immer noch davon?

JOHNNIE Es ist meine Lieblingsgeschichte.

HESTER Und die Entschädigung? Was sagt er von der Entschädigung? Schau nicht so dämlich drein! Man hat ihm eine Entschädigung von mehreren hundert Pfund bezahlt.

JOHNNIE Er hat nie... er spricht nie davon.

HESTER Aber so war es doch! Ich habe ihn selbst gehört. Und nicht nur einmal. Es war immerzu von Entschädigung die Rede und jedes Mal sagte er: sie m ü s s e n zahlen. Mehrere hundert Pfund! Weil es nicht seine Schuld war. Sie hatten ihn nicht vor dem Dynamit gewarnt.

JOHNNIE Na und?

HESTER Ich sage ja nur.

JOHNNIE Er muss es ausgegeben haben.

HESTER Mehrere hundert Pfund? Dass ich nicht lache! Sieht es hier so aus, als wären mehrere hundert Pfund für unseren Unterhalt ausgegeben worden?

JOHNNIE Aber Essen und Miete...

HESTER Nein, bemü dich nicht. Ich hab's mir ausgerechnet. Er bekommt doch immer noch seine Invalidenrente, oder?

JOHNNIE Ja.

HESTER Und seine Pension. Rechne es dir selber aus und du wirst finden, dass es gereicht haben muss für Haushalt und Miete und alles, was wir je aus dem Leben herausgeholt haben.

JOHNNIE Dann ist das Geld eben auf der Bank oder in der Postsparkasse oder was weiß ich?

HESTER Könnte sein – aber ich glaube es nicht, verstehst du? Ich habe nämlich auch darüber nachgedacht. Als Mutter starb und er die Kosten zu bezahlen hatte – Sarg und alles – da ging er nicht zur Bank oder zum Postamt, er ging dort hinein! *(Sie zeigt auf die Tür zum Zimmer des Vaters.)* Ich saß hier mit dem Mann von der Leichenbestattung und Daddy ging dort hinein und kam zurück und bezahlte in bar!

JOHNNIE Und?

HESTER Und nichts. Ich sage ja nur, Herrgott-im-Himmel!

JOHNNIE bewegt sich auf den Tisch zu und behält HESTER scharf im Auge. Sie ist angespannt und unruhig. Es fällt ihr schwer, ihre nächste Frage zu formulieren.

Sag... glaubst du... dass...

JOHNNIE Was?

HESTER Also kipp nicht gleich wieder aus den Pantinen! Herrgott, bist du nervös. Wie sieht's aus da drin?

JOHNNIE Sein Zustand hat sich verschlimmert, aber ich glaube, er wird's noch einmal schaffen. Wilsons Bouillon-Extrakt mit Eisen bringt ihn über die Runden. Doppelte Dosis diesmal. Beruhigt die Nerven und lindert die Schmerzen. Mit etwas Wasser nach jeder...

HESTER Ja, ja, ich weiß, ich weiß. Was ich sagen wollte: der ganze alte Plunder – die vielen Kartons, Mensch, und die Reisetaschen – der ganze alte Kram, der verstaut wurde, als Mutter starb, all das Zeug, an das er uns nie heran ließ...

JOHNNIE Du meinst seine Habseligkeiten.

HESTER Ja. Sind sie noch alle da? Auf dem Schrank und unter dem Bett, du weißt doch, wo sie waren.

JOHNNIE Ja.

JOHNNIE beobachtet HESTER scharf. Sie weiß es und nimmt allen Mut zusammen, um weiter zu sprechen.

HESTER Soll ich dir was sagen?

JOHNNIE Nein!

HESTER Sie ist in einem der Kartons. Die Entschädigung. Ich mache jede Wette, dass sie in einem der Kartons versteckt ist.

JOHNNIE Also das ist es!

HESTER (*beschämt aber entschlossen*) Hab ich recht?

JOHNNIE Darum bist du zurückgekommen! Das stand auch in deinem Brief!

HESTER Du bist ein Hellseher.

JOHNNIE Sag, dass ich mich irre!

HESTER Was soll's? Kannst du leugnen, dass es irgendwo da drin ist? Nein. Weil es so ist, wie ich sage. Und ich habe ein Anrecht auf die Hälfte. Was wäre mit meinem Anteil geschehen, wenn er gestorben und ich nicht gekommen wäre? Du wusstest ja gar nicht, wo ich bin!

JOHNNIE (*schließt die Augen*) Er ist NICHT...

HESTER ER WIRD! Eines Tages. Jeder muss, früher oder später...

JOHNNIE Nein.

HESTER Doch.

JOHNNIE Wilsons Bouillon-Extrakt mit Eisen...

HESTER Halt doch den Mund! Und wach auf! Du hast es selber gesagt. Grau, hast du gesagt. Und abgemagert. Deine eigenen Worte. Alt und grau, und sein Zustand verschlechtert. Auf dem Sterbebett also!...HÖR ZU! Wenn du nicht willst, dass ich dir eine klebe, halt den Mund und hör zu! Ich bin noch am Leben, verstehst du? Ich lebe. Er liegt im Sterben, aber ich lebe. Und ich bin seine Tochter. Also gehört die Hälfte der Entschädigung mir. Du kannst jeden Anwalt fragen. Das ist Gesetz und ich habe ein Anrecht. Wem nützt es da drin? Er braucht es nicht. Die Invalidenrente und die Pension reichen für alles. Also liegt das Geld einfach da und modert. Vielleicht ist es schon vom Schimmel angefressen, wie alles in diesem Haus. Oder von den Ratten. Und dann finden wir es eines Tages und es ist vom Ungeziefer angenagt und wertlos. Also was hat das für einen Sinn? Ich will es JETZT. Nicht nächstes Jahr, oder wenn ich für den Müllhaufen reif bin wie er, sondern JETZT! Ist das eine so furchtbare Sünde?

JOHNNIE Ja! Es gehört ihm und er ist dein Vater...

HESTER ... und du bist mein Bruder und ich bin seine Tochter, und so müssen wir uns lieben bis in alle Ewigkeit! Aber da habe ich eine Überraschung für dich, mein Guter: ohne mich! Für mich gibt's keine Väter, keine Brüder, keine Schwester, keinen Sonntag und keine Sünde. Es gibt *n i c h t s*! Die Märchen sind zu Ende. Sie sind in hundert möblierten Zimmern von Johannesburg gestorben. Es gibt nur noch den Mann. Und ich bin eine Frau. So einfach ist das. Du schnüffelst nach Sünden herum – gut, hier ist, was du suchst. Ich hure

mich durchs Leben. Alle Kerle, mit denen ich gehurt habe, Väter, Söhne, Brüder und Verlobte, sind mir zu einem einzigen Ding geworden... Mann! Das ist die Art, wie ich lebe, und das ist der Grund, warum mich nichts berührt. Und jetzt bin ich hier und warte. Weil ich zu ihm hineingehe, sobald er aufwacht, und ihm sage, was ich will: meinen Anteil.

JOHNNIE Nein.

HESTER Du glaubst, dass ich Angst vor ihm habe?

JOHNNIE Nein. Ich meine ja. Ich meine, du wirst es tun. Aber tu es nicht. Warte. Einen Augenblick... Sei still... Schschsch! Lass mich nachdenken. Ich komme gleich!

Geht schnell ins Zimmer des Vaters. HESTER zündet sich eine Zigarette an und wartet. JOHNNIE kommt zurück.

Wenn ich es finde, wirst du dann gehen?

HESTER Nur meinen Anteil... Alles was ich will, ist...

JOHNNIE Wenn ich es finde, wirst du dann gehen?

HESTER Ja.

JOHNNIE Sofort?

HESTER Ja.

JOHNNIE Du wirst ihn nicht aufregen?

HESTER Nein. *(Pause)* Sonst noch was?

JOHNNIE Du wirst nie wiederkommen?

HESTER Das ist auch m e i n Haus, verstehst du?

JOHNNIE Ich mache dir einen Vorschlag. Du nimmst das Geld, das ganze. Lass mir dafür das Haus.

HESTER Fairer Vorschlag.

JOHNNIE Also du kommst nicht wieder, niemals?

HESTER Nein. Also was tun wir jetzt?

JOHNNIE Er schläft. Ich bringe die Kartons hier herein. Du sagst, es ist in einem der Kartons.

HESTER Oder in einer der alten Reisetaschen unterm Bett. Ich wette jeden Betrag...

JOHNNIE Ich bringe sie hier herein.

JOHNNIE geht. HESTER räumt den Tisch ab und wartet. JOHNNIE kommt zurück und bringt den ersten Karton – halbvermoderte Pappe, die mit einem flachsartigen Bindfaden verschnürt ist – und stellt ihn auf den Tisch. HESTER steht etwas abseits und beobachtet, was er tut.)

Nummer eins.

Er versucht, den Bindfaden aufzuknoten.

HESTER *(geht zum Tisch)* Lass mich das machen! Du brauchst die Sachen bloß hereinzubringen.

JOHNNIE setzt sich und beobachtet sie.

Du denkst, ich bin das Letzte, was?

JOHNNIE Das hab ich nicht gesagt.

HESTER Aber gedacht.

JOHNNIE Nein.

HESTER Also warum starrst du mich so an?

JOHNNIE Was zahlen sie dir?

HESTER Wer?

JOHNNIE Die Männer. Die mit dir... du weißt schon. Deine Freier. Was ist dein Tarif?

HESTER ignoriert die Frage – sie hat den Bindfaden aufgeknötet und öffnet die Schachtel. Obenauf liegt braunes Packpapier.

Hängt vom Alter ab, was? Je älter eine ist, umso...

HESTER Das geht dich einen Dreck an.

JOHNNIE Ich frage ja nur. Es interessiert mich. Es gibt ein paar davon in Port Elizabeth, weißt du, Jetty Street. Ich beobachte sie.

Der erste Gegenstand, der jetzt zum Vorschein kommt, ist ein Kleid. HESTER riecht daran.

HESTER Na so was! *(Sie riecht wieder daran.)* Mein Gott, Johnnie? Riech mal!

JOHNNIE Was?

HESTER Das ist s i e !

JOHNNIE Wer?

HESTER Mutter. Riech mal. Mutters Geruch.

JOHNNIE (*riecht daran*) Ich erinnere mich nicht.

HESTER Ich sage dir, das ist s i e. Ich erinnere mich. Wie findest du das?
Die ganzen Jahre! Mann, da tut einem das Herz weh. Hör mal, das will ich auch haben! Du hast keine Verwendung dafür. Ich leg's zur Seite und packe es mit meinen Sachen ein, wenn ich abreise. Erinnere mich!

JOHNNIE (*der kein Auge von ihr lässt*) Waren es viele? Hester! Im Durchschnitt – wöchentlich wie oft?

HESTER beachtet ihn nicht.

Das frage ich mich immer, wenn ich sie in der Jetty Street sehe... Es ist natürlich illegal, das weißt du.

HESTER (*ein anderes Kleid wird aus der Schachtel gezogen – diesmal ein Jungmädchenkleid*) Und dieses hier! Mein Gott, Johnnie! Sieh mal!

JOHNNIE Bänder.

HESTER Das war i c h, Mensch! Weißt du nicht mehr? Am Sonntag? NEIN!

Sie legt das Kleid hastig in den Karton zurück und wendet sich ab, wie in plötzlicher Angst.

JOHNNIE Was jetzt?

HESTER Ich habe ein komisches Gefühl.

JOHNNIE Und das Geld?

HESTER überwindet nach einer Weile ihren inneren Widerstand und geht zurück zum Tisch, um weiter auszupacken. JOHNNIE beobachtet sie.

HESTER Bring die anderen rein!

VORHANG

ZWEITER AKT

Dieselbe Situation, eine Stunde später.

Drei oder vier Reisetaschen und ebenso viele Kartons liegen geöffnet im Zimmer herum, ihr überquellender Inhalt bedeckt in Unordnung den Boden oder ist in Haufen aufgestapelt.

HESTER sitzt auf einer Reisetasche, mit einem Fotoalbum auf dem Schoß und betrachtet unverwandt ein Foto, das sie dem Album entnommen hat. JOHNNIE steht neben ihr mit einem noch ungeöffneten Karton.

Im Vordergrund sieht man zwei Krücken gegen einen Stuhl gelehnt.

JOHNNIE Vielleicht die Kleine von Jansens? Wie hieß sie doch? Gertrud! Gertrud Jansen.

HESTER, das Bild betrachtend, schüttelt den Kopf.

Sie hat einen Devilliers geheiratet.

HESTER Nenn noch ein paar andere Namen.

JOHNNIE Ich wette, was du willst, es ist die Gertrud.

HESTER Ich sage dir: nein. Also los, weiter! Wer gehörte noch zu der Bande?

JOHNNIE Okay, in alphabetischer Reihenfolge A. Abel. Die Abel-Jungs. Ronnie und Dennis. B. Blank. C... C... D...

HESTER Ihr Bruder war bei General Motors angestellt.

JOHNNIE Ich hab's! Carrol. Jessie Carrol.

HESTER Genau!

JOHNNIE Jessica Carrol. *(Er stellt den Karton auf den Boden neben HESTER und betrachtet das Foto über HESTERS Schulter.)* Ja, das ist sie.

HESTER Sie hat mich gehasst.

JOHNNIE Den Eindruck hat man nicht.

HESTER Wie die Pest hat sie mich gehasst.

JOHNNIE Steht aber Arm in Arm mit dir. Und lächelt. Und du auch.

HESTER Weil wir gerade geknipst werden. Aber gehasst hat sie mich! Als ich den Job im Café Astoria wollte, hat sie sich auch darum beworben, aber genommen haben sie m i c h. Da hat sie mich noch mehr gehasst. Und dann Stevie Jackson. Der galt als ihr Verehrer, aber als er auf Urlaub nach Hause kam, lief

er hinter mir her und ging mit mir aus. Da begann sie herumzuerzählen, ich hätte einen festen Preis. Dafür habe ich sie verdroschen.

JOHNNIE Jetzt erinnere ich mich. Vater wollte dich in eine Erziehungsanstalt stecken, weil du dich auf der Straße geprügelt hattest.

HESTER Sie hat angefangen. Sie hat mich verleumdet.

JOHNNIE Teuflische Idee, was? Eine Erziehungsanstalt für Mädchen. All die bösen Luder zusammen!

HESTER Wer gehörte noch dazu? Ich, sie, die Abels, Stevie, Gertrud. Wir waren zehn.

JOHNNIE Magda Swanepoel.

HESTER Richtig.

JOHNNIE Legransie.

HESTER Die Valley-Road-Bande!

JOHNNIE Das sind erst acht. Mit mir sind's neun.

HESTER Du hast nicht dazu gehört.

JOHNNIE Wieso nicht?

HESTER Du warst noch zu klein.

JOHNNIE Ich habe aber oft mitgespielt.

HESTER Im Weg hast du uns gestanden! Mitgespielt! Eine Landplage warst du! Immer hast du dich aufgedrängt! Wir hecken irgendwas aus, was wir tun wollen, und ziehen los, und sofort sagt jemand: dein kleiner Bruder folgt uns, Hester. Ich drehe mich um, und tatsächlich, da bist du und versuchst, dich hinter einer Laterne zu verstecken.

JOHNNIE Oft hast du Steine nach mir geworfen.

HESTER Nicht wirklich.

JOHNNIE Oh doch.

HESTER Ich meine, ich habe nicht wirklich auf dich gezielt.

JOHNNIE (*hartnäckig*) Ein paar Mal...

HESTER Wenn du uns nicht in Ruhe lassen wolltest!

JOHNNIE - - hast du mich gestreift.

HESTER "Wohin geht ihr, Hester?" "Darf ich mitkommen, Hester?"

JOHNNIE Aber es war doch deine Pflicht, auf mich aufzupassen.

HESTER Hab ich das nicht getan?

JOHNNIE Nicht immer.

HESTER Worüber beklagst du dich? Du hast es überlebt.

JOHNNIE Das stimmt.

HESTER Du hast mir oft den Spaß verdorben, mein Junge. Wenn ich dich dann doch mal mitnahm, wurdest du müde und weinerlich und ich musste dich tragen. Und zu Hause hast du dann gepetzt und Vater erzählt, was wir getan hatten.

JOHNNIE Weil er mich ausfragte.

HESTER Oh nein! Du hast einfach gepetzt!

JOHNNIE Um ihm eine Freude zu machen!

HESTER Und um mir zu schaden.

JOHNNIE N e i n ! Um die Wahrheit zu sagen. Ich wollte, dass er sich freut, weil ich ihm die Wahrheit sage. Und es gab ja auch gar nichts anderes, worüber ich ihm die Wahrheit hätte sagen können. Nachdem du davongegangen warst, gab's gar nichts mehr. Wie oft hieß es dann: früher hast du mir immer die Wahrheit erzählt, Johnnie! Ich erklärte ihm: Hester ist weg. Es gibt nichts mehr zu erzählen.

HESTER Er und du! Da ist irgendwo ein Foto von euch beiden... im Hof. Er hält dich...

Sie blättert im Album, um das Foto zu finden.

JOHNNIE *(entfernt sich)* Ich will es nicht sehen!

HESTER Was hast du denn? Hier ist es.

Sie sieht das Foto an. JOHNNIE beobachtet sie.

JOHNNIE Beschreib es!

HESTER Du weinst und sein Gesicht ist ernst.

JOHNNIE Genauer!

HESTER Der Hof – gleich neben der Tür... *(Sie betrachtet das Foto genauer.)*
Wenn man scharf hinschaut, dann sieht man...

JOHNNIE Ihn. Vater.

HESTER Seine Krücken.

JOHNNIE Ja.

HESTER Er hatte eine merkwürdige Art, sich darauf zu stützen – etwas vorgeneigt,
aber den Kopf erhoben, den Blick aufwärts gerichtet...

JOHNNIE Stimmt.

HESTER Ohne zu lächeln. Muss an einem Sonntag gewesen sein. Was wettetest du,
dass es Sonntag war. Er trägt seinen Anzug.

JOHNNIE *(dreht sich zu den Krücken um)* Die hatte ich schon ganz vergessen.

HESTER *(blättert im Album)* Sieh dir diese Typen an! *(Sie betrachtet ein anderes Foto.)* Frikkie! Wer ist Frikkie? Verwandter, nehme ich an.

JOHNNIE *(starrt die Krücken an)* Ist das zu glauben? Ich hatte ganz vergessen,
dass sie da drin stehen.

HESTER Sehen wir wirklich so aus? Ein Haufen von Missgeburten? Jeder Hund
würde kotzen, wenn er das sieht. *(Sie schließt das Album.)* Wo war das drin?
Ist ja egal. *(Entmutigt von der Unordnung um sie herum, legt sie das Album
achtlos hin.)* Was kommt jetzt?

JOHNNIE Neben dir steht noch ein Karton.

HESTER *(zeigt)* Haben wir diesen hier schon durchsucht?

JOHNNIE Ja. Alte Gardinen.

HESTER *(nimmt sich den neuen Karton vor)* Wenn es hier nicht drin ist, verliere ich
langsam die Geduld. *(Sie zerrt an dem Knoten.)* Wo ist das Messer?

JOHNNIE *(er meint die Krücken)* Ich hatte sie auf den Schrank gelegt nach seinem
Sturz – er sagte, jetzt ist es endgültig aus mit dem Gehen - und dann habe ich
sie vollkommen vergessen.

HESTER Was?

JOHNNIE Die da. Die Krücken.

HESTER *(kann das Messer nicht finden und versucht den Bindfaden mit den Händen zu zerreißen)* Benützt er sie nicht mehr?

Pause. JOHNNIE starrt sie an.

Ich habe gefragt, ob er sie nicht mehr benützt!

JOHNNIE Schschsch! Ich glaube, ich höre ihn stöhnen. Nein, ich trage ihn. Wenn ich in seinem Zimmer saubermachen will, trage ich ihn hier herein. Er ist nicht schwer.

HESTER Wo ist das verdammte Messer? Von diesem Ding hier versprech ich mir was! Ganz eng verschnürt. Da drin könnte es sein.

JOHNNIE Es war sehr leicht.

HESTER Das bedeutet nichts. Es sind Banknoten. Komm! Du hast mehr Kraft.

JOHNNIE Du hast versprochen, dass du dann abschiebst, vergiss das nicht!

HESTER Ja, ja, mach schon!

Der Karton wird geöffnet. JOHNNIE blickt auf HESTERS gierige Hände, die darin wühlen.

JOHNNIE Schuhe!

HESTER wühlt in einer Kollektion alter Männer- Frauen- und Kinderschuhe. Sie findet eine Papiertüte, die sie so hastig aufreißt, dass der Inhalt – viele kleine runde Gegenstände – auf den Boden rollt. JOHNNIE bückt sich danach.

Gummipuffer für die Krücken! Schuhe und Krückengummi! Phantastisch!

Nach einem letzten, verzweifelten Scharren in der Schachtel setzt HESTER sich ermattet auf die Reisetasche.

HESTER Wie spät ist es? Ach was, ist ja egal.

JOHNNIE *(hebt das Paar Kleinmädchenschuhe hoch)* Sind das deine?

HESTER Dreh sie mal um. Ja.

JOHNNIE Niedlich. Wie alt? Sieben, acht, neun...?

HESTER Älter. Zehn oder elf.

JOHNNIE lässt die Schuhe achtlos zu Boden fallen.

Tu das nicht! Gib sie her.

Er reicht ihr die Schuhe.

Ja, an einem Geburtstag. Mutti hat sie mir gekauft. Ich trug sie den ganzen Tag und dann nur sonntags – bis sie mich so drückten, dass ich sie nicht mehr tragen konnte.

JOHNNIE Sie sind immer noch gut erhalten.

HESTER Also was hatte es für einen Sinn, sie für den Sonntag aufzuheben? Was nützen sie mir jetzt? Ich hätte sie gern getragen, als sie mir noch passten, als die anderen Mädchen über meine alten Schuhe lachten und über Vaters Socken. Die Klamotten-Smits von der Valley Road. Das waren wir! Du in meinen Jacken, ich in seinen Socken, Mutti in seinen alten Schuhen, weil man seine guten in Kartons getan hatte, und die Kartons in Schubladen, von denen man den Schlüssel abzog. Eines Tages wirst du mir dankbar sein, sagte sie immer. Falsch, Mutti! Wir hätten m e h r haben sollen.

JOHNNIE Mehr wovon?

HESTER Von allem. Wir hatten von nichts genug, außer von der Not.

JOHNNIE Weil wir es schwer hatten. Ernährer stillgelegt.

HESTER Andere Leute sind auch arm und leben nicht so. Denk an die Abels - die nur ihre Omi hatten! *(Mit den Schuhen in der Hand)* Sogar die Geburtstage wurden einem versaut – mit Geschenken, die wir nicht wollten und übrigens gar nicht in die Hand bekamen, weil sie aufgehoben wurden. Für den Notfall! Das Grauen vor dem nächsten Morgen - wenn wir hungrig waren, wenn wir froren, wenn wir krank waren. Wieso haben wir uns nicht alle umgebracht?

JOHNNIE *(nimmt etwas aus dem Karton)* Das ist faszinierend! Jetzt wollen wir mal deine Beobachtungsgabe auf die Probe stellen!

Er stellt drei Männerschuhe vor HESTER auf den Boden.

HESTER Was soll das?

JOHNNIE Fällt dir nichts auf?

HESTER Zu Ratespielen bin ich nicht aufgelegt.

JOHNNIE Mir ist es gleich aufgefallen. Es sind alles linke Schuhe. Vaters. Das ist das Bein, das er verloren hat!

HESTER stößt die Schuhe mit ihrem Fuß weg.

Das war nicht sehr nett von dir.

HESTER Dann lauf zu ihm hin und verpetz mich! Geh schon! Lauf!... Meine Zeit mit altem Ramsch zu verschwenden! (*Blickt sich um*) Trödel ist das alles! Gebrauchter Plunder! Wozu soll der gut sein?

JOHNNIE geht jetzt auf Krücken, probiert zuerst die eine aus, dann die andere. Er nimmt zwei Gummipuffer aus der Tasche und beginnt, sie an den Krücken zu befestigen.

JOHNNIE Unser Erbteil!

HESTER Alles, was ich erbe, sind böse Erinnerungen. Mir wird übel, wenn ich das Zeug nur sehe. Wollen wir es nicht wegpacken?

HESTER packt ihre Arme voll mit dem Plunder und sucht einen leeren Karton, kann aber keinen finden.

JOHNNIE Ich kann nicht sagen, dass mich das nicht interessiert. Merkwürdige Dinge kommen da zutage. (*Er hat die Gummipuffer an den Krücken festgemacht.*) So! Jetzt sind sie so gut wie neu.

HESTER (*steht vor einem Karton*) Bist du ganz sicher, dass wir diesen hier durchsucht haben? Gründlich? Ich kann mich an diese Hüte nicht erinnern.

JOHNNIE Das musst du wissen. Das Suchen ist deine Sache.

HESTER Du musst mich aufmerksam machen, wenn du einen neuen hereinbringst.

Sie lässt den Haufen von Kleidern fallen, mit dem sie sich voll gepackt hat und wühlt in dem Karton, aus dem alte Hüte hervorquellen.

JOHNNIE Ich kann mich gar nicht beruhigen. Diese Krücken...

HESTER Leg sie weg! Sie gehen mir auf die Nerven.

JOHNNIE Sie sind so bequem! Und ich dachte immer, dass er sich an ihnen wund reibt!

HESTER Ich habe sie oft genug sehen müssen.

JOHNNIE Erinnerst du dich? Seine Angst vor Bananenschalen? Und wie er pausenlos am Fenster stand, um den Verkehr zu beobachten?

HESTER Um uns nachzuspionieren!

JOHNNIE Stundenlang. Kein Wunder. Ich könnte es auch, mit so bequemen Armstützen.

HESTER Sobald ich irgend etwas tat... Hester! Ich beobachte dich! Und wahrhaftig, da stand er und spähte hinter den Gardinen hervor!

Sie schaut in einen anderen Karton hinein.

JOHNNIE Den hast du schon durchsucht.

HESTER Ich wollte mich nur vergewissern. *(Sie setzt sich)* Fünfhundert Pfund ist ein Haufen Geld.

JOHNNIE Der größte, den ich je zu sehen bekäme. Ein Bündel, so dick wie eine Rolle Klosettpapier. Was willst du damit machen?

HESTER Eine Menge.

JOHNNIE Zum Beispiel?

HESTER Zum Beispiel: tun, was mir in den Sinn kommt. Wenn man Geld hat, kann man tun, was man will. Meinen Namen ändern! In einem Protzhotel wohnen! Das könnte ich. Und dann möchte ich sehen, ob ein Kellner es wagt, mich nicht zu bedienen, weil ich allein in der Halle sitze.

JOHNNIE Ich verstehe nicht.

Im Folgenden, während HESTER spricht, geht er hinter ihrem Rücken hin und her und probiert die Krücken aus – ein paar Schritte, verschiedene Positionen, das Öffnen einer imaginären Tür usw. usw.)

HESTER In manchen Snoblokalen wird man nicht bedient, wenn man ohne Begleitung ist. Ich hatte gar nicht vor, mir jemanden aufzugabeln. Alles, was ich wollte, waren ein paar Biere und ein bisschen Ruhe und Frieden in netter Umgebung, zur Abwechslung. In einem öffentlichen Lokal hat jeder Zutritt, sollte man denken! Aber kaum habe ich mich hingesezt, da starren sie mich alle an, und dann kommt ein Kellner auf mich zu und sagt: hier werden "Damen" ohne Begleitung nicht bedient! Aber von jetzt an müssen sie! Weil ich Hotelgast bin. Ich werde im voraus bezahlen. Und dann soll irgend so eine Zicke sich trauen, über mich zu lachen, als ob sie nicht genauso verkauft, was sie zwischen den Beinen hat! Gib ihnen eine Chance, "ja" zu sagen – und wer sagt schon "nein", möchte ich wissen? – und einen Ring am Finger, und schon denken sie, sie sind was Besseres! Und dass der Trauschein ihre Lizenz ist, es zu treiben! Ich bin die Bagage leid, mitsamt ihren Männern und glücklichen Familien. Und ich werde es ihnen ins Gesicht sagen. Glückliche Familien – das sind fette Männer, die auf verängstigte Frauen klettern. Und er hört nicht auf, gnädige Frau, wenn Sie längst genug haben! Ich habe mehr von Ihren Gatten aus mir herausgewaschen, als sie I h n e n verpasst haben, meine Damen, um Ihnen Kinder zu machen.

JOHNNIE Das nennt man, seine schmutzige Wäsche in der Öffentlichkeit waschen.

Bester Was denken die eigentlich, wer sie sind? Lachen über einen, als wäre man ein dreckiger Witz. Die sollten mal in einem Hinterzimmer wohnen, mit einem Klo, das ewig verstopft ist, und einem Ausguss voll Ungeziefer, und dann möchte ich sehen, ob sie weiter so riechen, wie der Seifenstand bei Woolworth. Geld, Mann, Geld! Mit Geld kannst du alles machen. Und jetzt bin ich an der Reihe! Her mit den Kartons! Ich habe genug Zeit vergeudet.

JOHNNIE lehnt die Krücken gegen einen Stuhl und geht ins Zimmer des Vaters. HESTER bewegt sich mit gesteigerter Entschlossenheit – sie räumt, was herumliegt, etwas zur Seite, um Platz für die neuen Kartons zu mache. JOHNNIE kommt mit einem zurück.

JOHNNIE Leicht wie eine Feder.

HESTER Bring mehr! Und leg die neuen hierher, damit man sie nicht wieder verwechselt. Jetzt nichts wie ran! Sobald ich das Geld finde, haue ich ab.

JOHNNIE klemmt sich wieder die Krücken unter die Arme.

Und hör auf mit den Krücken, um Himmelswillen!

JOHNNIE Nur noch ein bisschen. Zur Übung.

HESTER Das ist Spott.

JOHNNIE Was?

HESTER Du verspottest ihn.

JOHNNIE Nein! Niemals!

HESTER Doch. Du machst dich über einen Krüppel lustig.

JOHNNIE Nein, nein, nein, nein.

HESTER Wenn er dich dabei erwischt!

JOHNNIE Schschs! Leise!

JOHNNIE geht und kommt mit einer neuen Ladung wieder – zwei Bündeln von Zeitungen, die in Packpapier gehüllt und mit Bindfaden verschnürt sind.

HESTER *(noch mit dem vorigen Karton beschäftigt)* Was ist denn das?

JOHNNIE *(kommt näher und schaut hinein)* Könnte Blumensamen sein. Ja. Siehst du... *(Er liest die Beschriftung auf einem der Päckchen.)* ... Dahlien. Nicht zu fassen! *(Andere Päckchen)* Wassermelonen, Kürbisse, Zwiebeln ... Bohnen!

HESTER *(wendet sich ab und geht zu den Bündeln, die er zuletzt hereingebracht hat)* Und diese Dinger hier?

JOHNNIE Mutter Erde.

HESTER Wach auf! Was ist hier drin?

JOHNNIE Keine Ahnung. War in der Ecke hinterm Schrank.

HESTER Reiß das auf!

JOHNNIE reißt den Bindfaden auf – alte Zeitungen quellen hervor, fallen zu Boden. JOHNNIE kehrt zu den Samenpäckchen zurück.

Ach du liebes Bisschen! *(Sie hebt eine der Zeitungen auf.)* 1937. Da war ich sechs. Du warst noch nicht geboren.

JOHNNIE Lass mal sehen!... "Präsident Roosevelts Veto..."

HESTER *(reißt ihm die Zeitung aus der Hand)* Wenn du die Kartons nicht rein bringst, hol ich sie selbst!

JOHNNIE Bleib hier! Ich geh schon.

JOHNNIE geht ins Zimmer des Vaters. HESTER versucht, die neue Flut von Ramsch, die sich über den Boden ergossen hat, zur Seite zu schieben. JOHNNIE kommt mit zwei Kartons zurück, stellt sie hin und geht wieder hinaus. HESTER öffnet die neuen Kartons und findet alte Kleider darin. JOHNNIE erscheint mit einem weiteren Karton.

JOHNNIE Noch einer. Schwer wie Blei. Und hör' mal!

Er schüttelt den Karton – man hört ein metallisches Klimplern. HESTER lässt die anderen Kartons stehen und wendet sich fieberhaft dem neuen zu. Er enthält Pakete mit alten Nägeln, Schrauben, ein paar Werkzeuge, eine Türklinke aus Messing, alte Schlüssel usw. usw.

Eisenwaren! Die haben an alles gedacht.

HESTER Noch mehr Ramsch! Zehn Schilling das Ganze.

JOHNNIE *(hält einen Hammer in der Hand)* Für kein Geld der Welt könntest du dir heutzutage solche Werkzeuge beschaffen.

HESTER Zehn Schilling gibt der Trödler dafür – wenn du Glück hast.

Sie wendet sich wieder den zwei halbgeleerten Kartons zu. JOHNNIE sichtet die Zeitungen auf dem Boden.

HESTER hält ein weißes Oberhemd hoch, das sauber, aber arg zerfetzt ist.

Sieh dir das mal an!

JOHNNIE "Chamberlain will mit Hitler verhandeln!" 1938.

HESTER Kein Zulu-Kaffee würde das als Putzlappen verwenden.

JOHNNIE "General Franco übernimmt die Macht!" September 1936.

HESTER Andere Leute hätten das auf den Müll geworfen!

JOHNNIE Dezember 1935.

Er vergleicht das Datum auf allen Zeitungen.

HESTER Aber wir haben es aufbewahrt. Die Smits von der Valley Road haben es gewaschen, geplättet, gefaltet und aufbewahrt.

JOHNNIE November 34. Wir kommen ihr näher!

HESTER Wem?

JOHNNIE 1931 oder 30. Der schlimmen Zeit. Als er an der Strecke nach Graaff Reinet arbeitete. Du weißt doch. Er hat uns immerzu davon erzählt. Schreckliches war geschehen und die Zeiten waren schlecht... keine Jobs, kein Geld. Das verfolgt ihn noch heute im Traum. Die Kaffern sitzen da und sehen ihnen zu, wie sie arbeiten. Die weißen Männer sind hungrig. Und alle sind sie voll Gier. Besonders nach Arbeit. Noch mehr nach Arbeit als nach einem Bissen Brot. Denn Arbeit ist Essen – nicht nur heute, auch morgen. Also begehrt jetzt jeder des Nächsten Job, wie er früher des Nächsten Weib begehrt hat. Und die, die Arbeit haben, schufteten, bis die Blasen an den Händen platzen und der Rücken entzweibricht. In Port Elizabeth hat er eine Woche lang Schlange gestanden, um den Job zu bekommen – als Schwellenleger. Von seinen Freunden sind zehn entlassen worden. Also arbeitet man wie der Teufel. **S i e m ü s s e n j a s e h e n , d a s s m a n a r b e i t e t .**

Und dann, eines Tages, in seinem Zelt bei Heuningsvlei, da dachte er, sein Ende wäre gekommen. Rückenschmerzen wie noch nie, und aus den geborstenen Blasen Ströme von Blut. Da rief er in der Wüste "Warum, o Herr, hast du mich verlassen?" Wie Moses. "Warum hast du dein Lamm verlassen?" Aber es war nicht sein Ende. In der Nacht kam der Eisenbahner-Arzt zu den Zelten, mit Salben und Bandagen. Und die Kranken wurden getragen. Jeden Tag eine Meile. Und als sie Graaff Reinet erreichten, offenbarte sich ihm in all seinen Leiden die Absicht des Herrn. Denn dort lernte er Mutter kennen. "Ich war in der Wüste, wie Moses. Die Eisenbahnschwellen beugten meinen Rücken, und der Herr beugte meinen Lebensmut, aber ich zerbrach nicht. Erst das Dynamit vermochte das zu schaffen!"

HESTER Hör auf, mir wird übel.

JOHNNIE (*unbeirrt*) "Und Gott sprach zu Moses..."

HESTER Genug! Ich kenne das alles. Moses hat das gesagt, und Abraham jenes, und Jesus wieder was anderes. Die Sonntagsschule ist aus, ich bin kein Kind mehr. Hol herein, was noch da ist!

JOHNNIE (*legt die Zeitungen zusammen*) Sofort.

HESTER Was willst du mit den Zeitungen?

JOHNNIE Sie bedeuten dir nichts, was? Aber sie sind Geschichte.

HESTER Schmeiß sie auf den Müll!

JOHNNIE Ich will sie lesen. Wenn du weg bist und das Leben wieder normal ist, dann wird mir das für lange Zeit...

HESTER Du bist nicht besser als die beiden. Das ist alles Abfall.

JOHNNIE Mich interessiert er.

HESTER Dann schmeiß ich ihn selber zum Fenster hinaus!

JOHNNIE Das wirst du nicht!

HESTER Wer wird mich daran hindern?

JOHNNIE Hester!

HESTER Du und wer noch? Er?

JOHNNIE Hester, wenn du ihn weckst mit deinem Lärm, und ihn rührt der Schlag, dann sei dir Gott gnädig!

HESTER Gnädig soll er mir sein? Oder uns? Er denkt nicht daran, mein Junge! Er kümmert sich einen Dreck darum, was in diesem Haus passiert...

JOHNNIE Wenn du so redest, will ich dich nicht hören. Ich hole die Sachen. (*Er geht.*)

HESTER ... und ich kann's ihm nicht mal übel nehmen! Sieh dir das an! Wer, zum Teufel hätte jemals Lust gehabt, mit uns etwas zu tun zu haben? Wir waren nicht nur arm. Es war schlimmer. Wir waren wie gebrauchte Kleider, wir waren aus zweiter Hand! Das Leben hier war aus zweiter Hand... es war schon alt und verbraucht, als man es uns schenkte. Nichts erreichte uns in frischem Zustand.

Sogar die Tage waren so, als hätte die ganze Welt sie schon gelebt, bevor sie uns erreichten.

JOHNNIE erscheint mit leeren Händen.

JOHNNIE Hester!

HESTER Wo ist der Karton?

JOHNNIE macht kehrt, geht wieder ins Zimmer des Vaters.

Warum, in Satans Namen, bin ich zurückgekommen?

JOHNNIE erscheint mit einem Karton, legt ihn aber nicht gleich hin.

JOHNNIE Hester.

HESTER Hat es hier die ganzen Jahre keine einzige Sache gegeben, die wert gewesen wäre, aufbewahrt zu werden?

JOHNNIE Hester!

HESTER Ich spreche ja nicht laut!

JOHNNIE Was tust du, wenn du nichts findest?

HESTER Ich weiß nicht. Ich weiß noch nicht einmal, was es sein könnte. Eine einzige Sache, die gute Erinnerungen weckt. Ich zerbreche mir den Kopf. Ich versuche mich zu entsinnen. Da muss es doch etwas gegeben haben, was mich glücklich gemacht hat. In all den Jahren! Nur ein einziges Mal. Glücklicherweise.

JOHNNIE Nein, ich meine das Geld. Die Entschädigung. Was tust du, wenn du sie nicht... *(Pause)* Hast du am Ende...? Ja, tatsächlich!

HESTER blickt verwirrt auf das Chaos um sie herum.

Du hast vergessen, was du gesucht hast!

HESTER Halt die Klappe! *(Sie bewegt sich in wachsender Verzweiflung zwischen den Kartons.)* Glaubst du, ich habe einen vergessen? Wie lange bin ich denn... Welchen hast du zuletzt hereingebracht? Bist du taub? Wann hast du diesen hier gebracht?

JOHNNIE Ich weiß nicht. Ich habe die Sachen doch nur geholt. Du hast gesagt, dass du...

HESTER – in einem Zustand, der an Panik grenzt – scharrt überall in den Kartons herum.

Was wirst du tun, wenn du es nicht...

HESTER Etwas so Furchtbares, dass du den Tag verfluchen wirst, an dem du geboren bist.

JOHNNIE (*schließt die Augen*) Herr im Himmel, lass Hester das Geld finden! (*Er öffnet die Augen.*) Kein Glück?

HESTER Hol den nächsten! (*Sie nimmt den Karton aus seiner Hand, und da er immer noch stehen bleibt, versetzt sie ihm einen heftigen Stoß.*) Rühr dich!

JOHNNIE geht. Sobald er aus dem Zimmer ist, lässt HESTER sich kraftlos auf einen Stuhl fallen und legt den Karton vor ihre Füße. Sie starrt den Karton an, ohne ihn zu sehen – ein paar Sekunden völliger Leere. Dann scheint der Karton in ihr Bewusstsein zu dringen und sie herauszufordern. Sie öffnet ihn – ohne die Panik, von der sie erfasst war – und beginnt seinen Inhalt methodisch zu durchsuchen. Sie findet ein Bündel von Dokumenten.

JOHNNIE kommt zurück. Er ist angespannt und beobachtet HESTER schweigend ein paar Sekunden lang.

JOHNNIE Wer fürs Bett ist, hebe die Hand!

HESTER, in die Dokumente vertieft, ignoriert ihn.

Hester!

HESTER Was ist?

JOHNNIE Zeit, zu Bett zu gehen.

HESTER Nein.

JOHNNIE Das läuft dir nicht davon. Ich schlage vor...

HESTER Ich sage dir: nein! Und jetzt halt den Mund! Schlafen? Hier? Lieber lasse ich einen Penny springen und sitze die ganze Nacht in einer öffentlichen Toilette. Bring den Rest herein!

Sie konzentriert sich wieder auf die Dokumente. JOHNNIE besinnt sich auf die Krücken und übt, auf ihnen zu gehen.

Dokumente.

JOHNNIE Ich hab dir was zu sagen.

HESTER (*mit den Papieren beschäftigt*) Jemand geboren, jemand getauft... jemand was anderes... getraut... (*Sie holt sich ein Papier zurück, das sie schon*

weggelegt hatte.) Die zwei. Mutti und Vater. 1931. Graaff Reinet. Johannes Cornelius Smit. Anna van Rooyen.

JOHNNIE Glücklicherweise verheiratet, bis dass der Tod sie schied...

HESTER Wer sagt das?

JOHNNIE Trotz Mühsal und Not...

HESTER Wer sagt, dass sie glücklich verheiratet waren?

JOHNNIE Vater.

HESTER Dann bestelle ihm von mir, dass er lügt.

JOHNNIE Ich habe es immer geglaubt.

HESTER Dann hast du dich gründlich geirrt. Was konntest du von ihr wissen? Du warst noch nicht fünf als sie starb.

JOHNNIE Das ist wahr. Aber ich erinnere mich an sie.

HESTER Ich umso mehr. Erzähl mir also nichts von einer glücklichen Ehe.

JOHNNIE Wie sah sie aus?

HESTER Im Album ist ein Bild von ihr. Zierlich. Ihre Sachen waren mir zu klein, als ich heranwuchs. Immerzu hat sie gearbeitet, immerzu... *(Pause)* Aus Angst. Ich habe nie einen Menschen gesehen, der so hart gearbeitet hat. Weil sie Angst hatte. Sie fürchtete sich vor ihm. Sie sagte, dass i c h ihr Angst machte. Unsere Zänkereien machten ihr Angst. Sie starb aus Angst, zu sterben.

JOHNNIE starrt sie an.

Ich habe ihr Gesicht im Sarg gesehen.

JOHNNIE Was hast du?

HESTER Einen Blick auf sie im Sarg geworfen.

JOHNNIE Heimlich?

HESTER Nein, ich wurde dazu aufgefordert. *(Sie spricht mit forciertem Gleichmut, wie jemand, der Angst hat, seine Selbstkontrolle zu verlieren.)* Er war da. Und ein paar Onkel und Tanten.

JOHNNIE Und ich?

HESTER Nein. Du warst noch zu klein.

Sie stießen mich nach vorn. "Sag deiner Mutter Adieu, Hester". Ich sagte Adieu, aber weinen konnte ich nicht. Ich war wie ausgetrocknet, eine Hitze stieg in mir hoch. Vor Scham. Ich schämte mich meiner Familie. Meiner Mutter, weil sie tot war und all den Wirbel verursachte. Meines Vaters, mit dem Gesicht voller Sprünge wie unsere alten Tassen, der Dinge sagte, die er nie gesagt hatte, als sie noch lebte.

Und all die Onkel und Tanten küssten ihn und klopfen ihm auf die Schulter. Die Verwandten, die uns nie besucht hatten. Die ganze Bande, alle in Schwarz, die kleinen Mädchen in hübschen Kleidchen, sie sahen sich alles bei uns an, und wir waren für sie die armen Weißen, weil wir nicht genug Kaffeetassen für alle hatten. Ich hasste es! Ich hasste Mutti, weil sie tot war. Weinen konnte ich nicht. Ich weinte später.

Ich weiß nicht, vielleicht zwei Tage. Alles war vorbei und die Verwandten weg. Er war im Bett mit Schock. Das Haus war still wie nie zuvor.

Dann klopfte es an der Hintertür. Es war der Schwarze, der Gemüse verkauft. Wo ist deine Mutti, fragte er. Ich konnte nicht reden. Wo ist deine Mutti, Mädchen? Da sagte ich es. Tot. Ich sagte nur "tot" und fing an zu weinen. Er nahm seinen Hut ab, stand herum und beobachtete mich. Ich schrie "Hinaus!" und jagte ihn davon und setzte mich hin und heulte. Weil ich wusste, dass sie tot war, und was tot-sein bedeutet. Es gab etwas, was ich gern getan hätte, aber es war zu spät.

JOHNNIE Was hättest du gern getan?

HESTER Nichts. *(Mit dem Trauschein in der Hand)* Johannes Cornelius Smit - Anna Van Rooyen. Größter Fehler, den sie je gemacht hat!

JOHNNIE Du weißt nicht, was du redest.

HESTER Ich weiß genau, was ich rede! Der größte Fehler! Ehe! Sklavin eines Mannes, ein Leben lang, schufteten, bis man in der Grube ist. Und wofür? Die Seligkeit im Jenseits? Ich habe sie gesehen, Mutti und andere wie sie, die mehr Kinder haben, als sie zählen können, und kein Geld. Blaue Flecke am Zahntag, weil er betrunken nach Hause kommt, oder ein neues im Bauch, weil er zu besoffen war, um zu merken, dass er zu seiner eigenen Alten ins Bett kroch.

JOHNNIE Vater hat Mutti nie geschlagen. Er war niemals betrunken.

HESTER Weil er dazu nicht imstande war, der Krüppel. Also tat er's auf andere Weise. Sie fiel in ihr Grab wie sie alle – müde, erledigt. Verängstigt! Ich hab sie gesehen.

JOHNNIE Das ist furchtbar, Hester.

HESTER Das kann man wohl sagen! Die Hölle ist es! Sie leben in der Hölle und haben Angst, etwas dagegen zu tun, weil immer jemand da ist, der "Gott" schreit, oder "Jüngstes Gericht!" Mutti hätte ihm alles wegnehmen und ihn mit einem Tritt hinausbefördern sollen.

JOHNNIE Und die Kinder?

HESTER Was bedeuten schon Kinder? Wenn man sie kriegt, dann kriegt man sie, und wenn man sie nicht behalten will, dann wird man sie los.

JOHNNIE Hester! Hester!

HESTER Hester, Hester was? Hester wer? Hester Smit! Das bin ich. Und ich hab's a u c h getan und bereue es nicht. Zwei Monate alt und ich bin's los geworden.

JOHNNIE Wenn deine Zeit kommt und du zu deinem Schöpfer...

HESTER Meine Zeit ist JETZT! Und kein Mann wird sie mir versauen, wie mein Vater meiner Mutter!

JOHNNIE Du solltest dankbar sein, dass Mutter nicht so gedacht hat wie du.

HESTER Es gibt ein paar Wörter, die ich hasse, und "dankbar" ist eins davon.

JOHNNIE Angenommen, sie hätte dasselbe getan wie du, und es hätte sich um d i c h gehandelt! Dann wärest du heute nicht da.

HESTER Ich bin da, weil sie dumm war. Jeder von uns ist der Irrtum, den ein anderer begangen hat. Du. Er auch. Alles. Die ganze beschissene Welt ist ein Irrtum. Und je eher man sie mit der Bombe in die Luft sprengt, umso besser.

JOHNNIE Das möchtest du.

HESTER Ja.

JOHNNIE Den Untergang der Welt.

HESTER Ich hätte nichts dagegen.

JOHNNIE Wenn es wirklich dazu käme...

HESTER Dann sterbe ich lachend – mit dem Blick auf das Gesicht, das du machst.

JOHNNIE Also nichts... nichts hat einen Sinn?

HESTER Weißt d u etwas? Finde es! *(Sie bezeichnet das Chaos um sie herum.)* Eine einzige Sache. Die Ehe? *(Sie zerknüllt den Trauschein in ihrer Hand und wirft ihn weg.)* Geboren werden? Sterben? Beides ein Irrtum. Jedes Ding, das wir hier ausgepackt haben, war ein Irrtum.

JOHNNIE Hester.

HESTER Und je schneller man das alles ausradiert, umso besser.

JOHNNIE Hester, hör mal.

HESTER Was?

JOHNNIE Du wirst es doch nicht wagen... du wirst dich doch nicht trauen, dir das Leben zu nehmen? Jetzt?

Sie starrt ihn an.

Du sagst, dass nichts für dich einen Sinn hat. Beweis es mir! Ich wette, dass du nicht den Mut dazu hast!

HESTER Du stellst mich auf die Probe?

JOHNNIE Ja.

HESTER Tatsächlich.

JOHNNIE Du wirst es tun?

HESTER (*ignoriert seine Frage*) Immer hast du mich provoziert. Jedes Mal, wenn du selbst nicht den Mut zu irgendeiner Sache gehabt hast, hast du gesagt: Ich wette, du traust dich nicht, es zu tun, Hester! Und dann hast du zugesehen, wie ich es tat und in ein Schlamassel geriet. Das möchtest du, was? Du und er. "HESTER ist wieder einmal in einem Schlamassel, Papa!"

JOHNNIE Du tust es nicht?

HESTER (*geht zu den Papieren zurück*) Nein.

JOHNNIE (*zu sich selbst*) Man soll sich nicht zuviel erhoffen.

HESTER So leicht wirst du mich nicht los.

JOHNNIE Ich hab's versucht. Was auch immer passiert, niemand kann sagen, dass ich's nicht versucht habe.

HESTER (*liest einen Brief*) "Johannes Albertus Smit". Ein Brief an dich.

JOHNNIE Was steht darin?

HESTER (*überfliegt den Brief*) "Ihr Aufnahmegesuch..." Der Direktor der Eisenbahnerschule in Kroonstad. Schreibt, dass du als Heizerlehrling angenommen bist. Und schickt eine Fahrkarte zweiter Klasse, damit du kommen kannst. November 1958.

JOHNNIE Jetzt ist es zu spät.

HESTER Du hast gesagt, dass du das Aufnahmegesuch zerrissen hast.

JOHNNIE Stimmt.

HESTER Weil du dir's anders überlegt hattest.

JOHNNIE Na und?

HESTER Hier schreibt er, dass er das Aufnahmegesuch bekommen hat.

JOHNNIE So was kann passieren.

Pause – HESTER denkt darüber nach.

HESTER Nein. So was kann nicht passieren. Er würde dir nicht schreiben, dass du kommen sollst, wenn du nicht gefragt hättest, ob du kommen darfst.

JOHNNIE Was soll das jetzt?

HESTER Du hast das Gesuch abgeschickt.

JOHNNIE Offenbar.

HESTER Du hast mir aber das Gegenteil gesagt.

JOHNNIE Na schön, dann hab ich mich eben geirrt. Ich hatte es schon vergessen. Gut, ich hab mich beworben. Zufrieden?

HESTER Nichts hast du vergessen. Du hast mich angelogen. Du hast gewusst, dass du dich beworben hattest.

JOHNNIE Ich sage dir, ich hatte es vergessen.

HESTER Du hast gewusst, dass sie dir geschrieben hatten, zu kommen.

JOHNNIE Kann ich nicht mal was vergessen?

HESTER Und du wolltest hin!

JOHNNIE Kann sein... es ist schon lange her... zehn Jahre... mein Gedächtnis.

HESTER Versuch nicht, dich herauszureden.

JOHNNIE *(verzweifelt)* Was willst du, dass ich sage?

HESTER Was verheimlichst du vor mir?

JOHNNIE Nichts. Also lass mich in Ruhe! Verstanden? Lass mich in Ruhe! Nimm dir, was du willst, und geh!

Er windet sich – dann eine ungeschickte Bewegung und die Krücken fallen zu Boden – er steht auf seinen Füßen.

Sieh mal, was du angestellt hast!!! *(Pause)* Ja, ich wollte hin. Sie sind das Schönste auf der Welt! Schwarz und heiß, zischend, und die rote Glut der Kessel, der Ton ihrer Pfeifen wie Bänder im Wind! Und der Lokführer, Klasse eins, und sein Heizer da oben, beugen sich hinaus und betrachten die Welt wie Könige!

Ja, ich wollte hin.

Ich hätte gehen können. Es stand mir frei. Er hat mich mit keinem Wort daran gehindert, die Formulare einzusenden. Und als ich den Bescheid bekam, dass ich kommen sollte, sagte er sogar: ich bin glücklich, dass mein Sohn jetzt auch für die Eisenbahn arbeiten wird. Ich sagte, ich würde an jedem freien Tag nach Hause kommen, um bei ihm zu sein und sauberzumachen. Und als ich meine Reisetasche packte, gab er mir eins von seinen Eisenbahnerhemden – machte sogar einen Witz – sagte, das Hemd würde mir passen, wenn ich starke Muskeln bekomme. So standen wir mit Tränen in den Augen, er an seinen Krücken – ich mit meiner Reisetasche. Er kam zur Tür und winkte mir nach, die ganze Valley-Road hinunter. *(Pause)*

Ich kam bis zur Brücke. Neun Uhr morgens, die Sonne schien, die Welt ein Treiben und Drängen, und jeder geschäftig, glücklich – nur er nicht...

Also zurück. So einfach war das. Ich sagte ihm, ich hätte den Zug verpasst. Wir einigten uns darauf, dass Gottes Wille geschehen sei. Er half mir auspacken.

Sagte, ich könnte das Hemd behalten. *(Pause)* Man kann ihm nicht die Schuld geben. Er hat keine Schwierigkeiten gemacht. Was er verlangt, oder Gott verlangt, kann ich tun. Ich hole ein, ich koche, ich fege, ich wasche, ich bediene ihn... Es war m e i n e Schuld. Ich hab's so gewollt.

HESTER Was ist los mit dir, Johnnie? Traust du dich nicht, ihn zu hassen?

JOHNNIE Er ist mein Vater.

HESTER Und was er Mutti angetan hat!

JOHNNIE Sie war seine Frau.

HESTER Er brauchte bloß "Gott" zu sagen und ihr kamt euch wie Sünder vor.
Warum hasst du ihn nicht!

JOHNNIE Wie kann ich ihn hassen...

HESTER Du hast Angst vor ihm.

JOHNNIE Vielleicht.

HESTER Ja!

JOHNNIE Also gut, ja!

HESTER Du fürchtest dich, ihn zu hassen!

JOHNNIE Nein.

HESTER Du möchtest ihn hassen.

JOHNNIE Absolut nicht.

HESTER Ich hasse ihn! Na siehst du. Ich hab's gesagt und lebe immer noch. Ich hasse meinen Vater.

JOHNNIE Ich liebe nicht, ich hasse nicht, ich gehe kein Risiko ein. Ich komme, wenn man mich ruft, ich gehe, wenn man mich wegjagt, ich lache mit, wenn man mich auslacht...

HESTER Mach dich nicht auch noch zum Gerümpel! Hasse ihn! Das ist sauber und neu. Lass uns zusammen etwas finden, was nicht verbraucht ist und aus zweiter Hand – etwas Lichtes und Scharfes und Gefährliches!

Ihre Tirade löst in JOHNNIE Terror aus. Er hebt die Krücken vom Boden auf. HESTER versucht zu verhindern, dass er sich die Krücken unter die Arme klemmt.

HESTER Nicht, Johnnie!

JOHNNIE Lass mich!

HESTER Nein!

JOHNNIE Mir ist schwindlig.

HESTER Sie gehören dir nicht.

JOHNNIE Sie passen.

HESTER Sie gehören i h m. Sie sind e r.

JOHNNIE Ich werde ihn morgen um sie bitten. Ich werde ihm sagen...

HESTER Bist du verrückt?

JOHNNIE Er braucht sie nicht. Ich trage ihn...

HESTER D U brauchst sie nicht!

JOHNNIE *(in äußerster Qual)* ICH BRAUCHE ETWAS! SIEHST DU DAS NICHT?

HESTER lässt die Krücken los, deren sich JOHNNIE mit einem Schrei des Triumphs und mit fieberhafter Intensität bedient.

HESTER Also nimm sie. Sei ein Krüppel!

JOHNNIE Gottes Wille geschehe...

HESTER Jetzt siehst du auch schon aus wie er...

JOHNNIE ... in der Hölle wie im Himmel...

HESTER ... und klingst wie er...

JOHNNIE Ich bin sein Sohn. Er ist mein Vater. Fleisch von seinem Fleisch.

HESTER So ist es recht! Kriech ihm in den Arsch, bis deine Füße heraushängen!
Sei e r !

JOHNNIE Gott verzeih...

HESTER Das ist doch, was du willst, oder?

JOHNNIE Gott verzeih dir, was du gesagt hast.

HESTER ES GIBT KEINEN GOTT! ES HAT NIE EINEN GEGEBEN! Wir haben dein Leben ausgepackt, Johannes Cornelius Smit, die Jahre in der Valley-Road, und es gibt keinen Gott! Nichts als Müll. In diesem Haus gab es nichts als den wertlosen...

Sie läuft Amok zwischen dem chaotischen, verstreuten Trödel, packt einen Gegenstand nach dem anderen und schleudert ihn weg.

...gebrauchten Ramsch weißer Proleten!

(Es wird ihr bewusst, dass sie gerade das Kleid ihrer Mutter weggeschleudert hat.) Nein! Nein! Was hab ich getan! *(Sie hebt es wieder auf.)* Nicht du, Mutter! *(Sie riecht daran.)* Sie ist weg... Der Geruch ... Ich kann nicht...Weg. Nur noch ein leerer Fetzen. Sie ging verloren in all dem Müll. Ich hatte vergessen, dass sie da war - lebendig, etwas, das man greifen und lieben und ansprechen kann. Die einzige Möglichkeit, etwas zu lieben. Das wollte ich. Das Hassen war unerträglich. Hass! Hass! So viel zu hassen hier, dass ich sie vergessen hatte. *(Riecht an dem Kleid)* Was war es? Mottenkugeln und blaue Seife. Mottenkugeln im Schrank, und für sechs Pennies Seife vom Chinesen an der Ecke... Immer hat sie gewaschen, gewaschen. Sie war sauber. Ich rieche schlecht, Mutti. Ich bin schmutzig und stinke. All das Elend und der Hass. Ich konnte nicht aufhören zu hassen. Es ist ein unerträglicher Schmerz.

JOHNNIE Ein Schmerz?

HESTER Es tut weh.

JOHNNIE Darin kenne ich mich aus.

HESTER Es tut weh.

JOHNNIE Ein stechender, ein pochender Schmerz?

HESTER *(ein lang gezogenes, anhaltendes Schreien)*

JOHNNIE *(humpelt auf den Krücken zum Tisch, packt die Medizin, humpelt zu HESTER)* Wilsons Bouillon mit Eisen! Doppelte Dosis! Tötet oder kuriert! Halt dir die Nase zu, mach den Mund auf! Schluck es herunter...

Es gelingt ihm, einen Löffel voll in Hesters Mund zu gießen. Sie reagiert heftig, spuckt es aus und hustet. JOHNNIE klopft ihr auf den Rücken.

Huste es aus! Schaffs dir von der Seele...

HESTER *(stößt ihn weg)* Was geschieht hier?

JOHNNIE Doppelte Dosis in der falschen Kehle.

HESTER Halt den Mund! *(Pause)* Ich meine jetzt und hier!

JOHNNIE Hier? Das ist... war... wird sein...immer und ewig... Lass uns beten: Oh Herr... blablabla... unser täglich Brot, dunkles Brot, der gebrochene Laib Brot und Amen. Tischgebet am Abend. Wenn Gott will, du und ich und er im Schein der Lampe mit gesenkten Köpfen. Dies ist unser Heim. Du bist heimgekommen. Die verlorene Tochter ist...

HESTER Das Geld!

Pause

JOHNNIE Richtig. Aber...

HESTER Fünfhundert Pfund!

JOHNNIE Laut deiner Berechnung.

HESTER Ich werde endlich reich sein.

JOHNNIE Wenn du sie findest.

HESTER Worauf warten wir! Bring die Sachen herein!

JOHNNIE Da ist ein Haken dabei.

HESTER Bring die Kartons herein!!!

JOHNNIE Keiner mehr da. *(Pause)* Du hast sie alle gesehen.

HESTER Das...?

JOHNNIE Ist alles. Keiner mehr übrig.

HESTER Wo ist dann das Geld?

JOHNNIE Ich habe dich ja gewarnt.

HESTER Fünfhundert Pfund. Wo sind sie?

JOHNNIE Ich nehme an, er hat sie nie bekommen. *(Pause)* Jetzt musst du gehen.
Du hast es versprochen. Ich helfe dir packen.

HESTER Nein! D u hast es gefunden!

JOHNNIE Hester...

HESTER Ich will deine Taschen durchsuchen.

JOHNNIE Du hast versprochen, dass du gehst.

HESTER Dann hat e r es.

JOHNNIE Nein.

HESTER Er ist wach.

JOHNNIE NEIN.

HESTER Er weiß, dass ich es suche und versteckt es vor mir! Geh hinein und sag ihm, ich will es haben!

JOHNNIE Ich schwöre bei Gott...

HESTER Wenn du's nicht tust, dann tue i c h es!

JOHNNIE Das wird ihn töten. Wenn er dich sieht...

HESTER *(schreit)* Johannes Cornelius Smit, ich will meinen Anteil!

JOHNNIE Ich warne dich! *(HESTER geht ins Zimmer des Vaters.)* Jetzt geschieht es. Dynamit im Haus: Hesters Herz. Das Herz, das in Pein ist. Ist es so gewesen? Hat er's so empfunden? Er ist gerannt – die anderen haben geschrien. Ich stehe still, niemand schreit.
"Ich stand still, auf meinen Spaten gelehnt..."

HESTER kommt mit langsamen Schritten zurück.

Fünf, vier, drei, zwei, eins...

HESTER Wo ist er?

JOHNNIE Tot.

HESTER Tot?

JOHNNIE Mausestot. Gestorben.

HESTER nähert sich ihm.

Gab den Geist auf... so heißt es doch?... abberufen von Gott, mit dem Gesang der Engel... zur letzten Ruhe gebettet...

HESTER steht jetzt vor ihm. Sie versetzt ihm einen Schlag. Er schließt die Augen und spricht mit heftiger Bitterkeit.

Wilsons Extrakt war eine Pleite! Doppelte Dosis dreimal am Tag! Aber er starb!

HESTER zieht die Krücken unter ihm weg. Er fällt zu Boden. Sie traktiert ihn mit Fußritten.

Mehr! Explodiere! Verschütte mich! Lass den Berg auf mich niederstürzen. Das ist das Ende der Welt.

HESTER geht in die Knie und schlägt ihn immer wieder mit geballten Fäusten – lässt endlich aus purer Erschöpfung von ihm ab. Sie steht auf und taumelt zu einem Stuhl. JOHNNIE bleibt auf dem Boden liegen. Er wird sich erst rühren, wenn HESTER endgültig gegangen ist. Eine lange Pause, die Heftigkeit verebbt.

Täusche dich nicht. Das ist nicht Stille. Ich höre dich atmen. Stille ist nicht, was du dir darunter vorstellst. Stille ist warten – dass es geschieht – irgend etwas – ein Geräusch, ein Stöhnen, ein Ruf. Manchmal war es nichts von all dem – nur das Klirren seiner Medizinflaschen im Dunkeln, mitten in der Nacht. Aber ich wartete. Ich ging hinein, um zu sehen, wie es ihm ging. Habe ich genug, fragte er, wird das reichen? Also sah ich hin. Ja, Kumpel, das wird reichen. Für sechs Dosen reicht's. Trotzdem, sagte er, bring gleich morgen eine neue Flasche, damit wir sicher sind.

Und manchmal, wenn es so war, hörte das Warten plötzlich auf, die Stille war zu Ende, man hörte die Frösche am Fluss oder eine Grille hinterm Haus. Keine glücklichen Geräusche. Und wir sprachen leise. Eines nachts, da ging es um Transportmittel, und er sagte, er könne sich noch an die alten Ochsen gespanne erinnern, und wie lange man brauchte, von Despatsch nach Port Elizabeth zu kommen... und plötzlich war sein Gesicht wie aufgequollen! Sein Mund zitterte

und er schloss die Augen. Ein Schlaganfall, dachte ich, und dann sah ich, dass er weinte.

"Lass es nicht zu, dass sie mir das andere Bein absägen! Versprich mir das!"
Was redest du da, sagte ich. Das werden sie nicht tun. Warum sollten sie so was Blödes tun? "Versprich mir trotzdem, dass du's nicht erlaubst!" Nur über meine Leiche, Kumpel, sagte ich. Über meine Leiche.
Ich ging zu Bett.

HESTER Johnnie.

JOHNNIE *(der sie nicht hört)* Ich versäumte das Ende.

HESTER Johnnie!

JOHNNIE Er ist in meinem Schlaf gestorben.

HESTER Wann? *(Pause)* Ist das schon lange her? Gestern?

JOHNNIE So ungefähr.

HESTER Heute?

JOHNNIE Nein. Neulich. Ich wachte auf, lag auf dem Sofa und wartete auf den ersten Hustenanfall oder Ruf des neuen Tages. Wartete und wartete. Begann, mich zu wundern. War beunruhigt. Ging hinein. Ich sagte: Erhebe dich und lasse dein Licht leuchten! Zeit für Wilsons Mixtur, Daddy! *(Pause)* Nichts. *(Pause)*

HESTER geht lautlos, erschöpft, in ihr Zimmer.

Es war dunkel im Zimmer, die Gardinen noch zugezogen. Ich horchte... ich hatte nicht den Mut, hinzusehen! *(Laut)* Daddy! Ich saß auf dem Stuhl neben dem Bett. Wach auf, Faulpelz! Morgenstund hat Gold im Mund!... unsere kleinen Scherze. Ich wartete und wartete... es könnten Tage gewesen sein... rief und rief, bis ich wusste, dass er tot war.

Ich versuchte mir das zurechtzulegen. Das Ende? Wovon? Sein Ende. Das Ende des Wartens. Das Ende der Qual im Nebenzimmer.

"Du bist auf dich selbst gestellt, Johnnie Smit", sagte ich mir. "Von jetzt an bist du es – nur du, wo immer du bist – du inmitten eines Augenblicks. Das andere Zimmer ist leer."

HESTER kommt zurück, im Mantel, die Reisetasche in der Hand. Sie stellt die Reisetasche hin und setzt sich darauf.

HESTER Ich gehe.

JOHNNIE Wohin?

HESTER Zurück. Mein Zimmer. Bis am Ende des Monats bezahlt. Also habe ich noch mehr als eine Woche gut. Sie wird nicht einmal wissen, dass ich weg war.

JOHNNIE Wann geht der Zug?

HESTER Irgendwann. Zehn Uhr.

JOHNNIE Stimmt. Alle Stationen Richtung Kommodagga.

HESTER Ich werde auf dem Bahnhof warten. Hier bleib ich nicht länger.

JOHNNIE Ich habe noch Brot irgendwo. Butter und Marmelade. Mach dir ein Sandwich. Die Fahrt ist lang.

HESTER Steh auf, Johnnie.

JOHNNIE Ich ruhe mich aus.

HESTER Verzeih mir, was ich getan habe. Aber warum hast du mich angelogen? Vorgemacht, dass er da drin ist?

JOHNNIE Ich bin...

HESTER Was?

JOHNNIE Schwer zu erklären. Irgendwas wie Scham. Ich schäme mich. Meiner selbst. Allein zu sein. Nur ich, mein ganzes Leben. Wo immer ich bin, jede Sekunde: i c h ! Abstechend, abstechend von der flachen Erde wie irgendwas... ein kahler Baum. Lach nicht! Zusammen mit ihm war das anders. Er war da drin, er war etwas anderes als ich, in einem anderen Raum. Sogar heute – es dir vorzuspielen hat geholfen. Nicht wahr, du hast geglaubt, dass er drin ist?

HESTER Ja.

JOHNNIE Wenn wenigstens sein Geist käme, mich zu verfolgen! Selbst wenn ich weiß würde vor Schreck! Glaubst du an Gespenster?

HESTER Nimm dich zusammen, Johnnie! Hör zu – pack deine Sachen und komm mit.

JOHNNIE Wohin?

HESTER Joburg. Wohin sonst?

JOHNNIE Ferien?

HESTER Für immer.

JOHNNIE Und dann?

HESTER Irgend etwas! Alles ist besser als dies hier. Verschaff dir einen Job, ein Mädchen, amüsier dich eine Weile. Was meinst du?

Pause – sie weiß, dass es keinen Zweck hat.

Du kommst nicht mit.

JOHNNIE Angenommen – angenommen, es gibt Gespenster und er kommt, um mich zu quälen, und ich bin nicht da! Ich bleibe. Auf alle Fälle. Ich warte.

HESTER *(mit einer Geste, die das Chaos auf dem Boden und das ganze Haus umfasst)* Jedenfalls – du kannst das alles haben. Okay? Alles dein. Das Haus und alles. Sag ihnen, dass es dir gehört.

JOHNNIE Wem?

HESTER Den Leuten. Wenn jemand gestorben ist, kommen die Leute. Sag ihnen, ich habe dir meinen Anteil gegeben. Das ist mein Wille. Lies die Zeitungen, nimm die Samen und leg dir einen Garten an...

JOHNNIE Dazu braucht man Dünger, nicht wahr?

HESTER Richtig!... und versuche, Johnnie, versuche, glücklich zu sein.

JOHNNIE Und das alles hier, glaubst du, ist Unglück?

HESTER Ich weiß nicht. Ich weiß nicht, was es ist. Aber es gibt etwas anderes, was wir nie hatten.

JOHNNIE Und du? Hast du Pläne?

HESTER Zurück, wie gesagt. Es gibt genug zu tun. Und ich habe mein Zimmer. Eine Frau in einem Zimmer: das bin ich!... Ich bin's schon gewohnt. *(Sie steht auf und geht nach hinten, bis an den Rand des Lichts.)*

Komisch, wie klar ich alles sehen kann, was geschieht. Ich werde zur Tür hinaus gehen, durch die Straßen zum Bahnhof, im Wartesaal sitzen. Dann der Zug um zehn und die lange Fahrt zurück. Es wird hart sein. Die Dinge sind mir zu klar geworden. Dies hier, und Joburg morgen, wenn ich ankomme. Die Zimmer – die dunklen Zimmer, die vielen Gesichter, und eins davon bin ich, Hester Smit. Ich bin hier zu weit weg von meinem Leben.

Zu diesem Leben will ich zurück, will mitten drin sein, will dieses Leben sein, will wieder ich sein, wie ich war, als ich hier ankam. Es wird schon werden, nehme ich an. Aber in diesem Augenblick... wartet sie, und jetzt geht sie, und jemand beobachtet das alles, aber es ist nicht Gott. Ich bin es selber.

Adieu Johnnie.

Sie geht.

JOHNNIE macht eine Bewegung, wie um aufzustehen, sieht dann die Krücken in einiger Entfernung liegen. Er starrt sie einen Augenblick an, dann schleppt er sich mühsam auf dem Boden zu ihnen heran. Mit Anstrengung stellt er sie aufrecht und richtet sich dann an ihnen auf. Er steht auf einem Bein, sekundenlang, dann merkt er, dass es das falsche Bein ist und korrigiert die Stellung.

JOHNNIE Warum nicht? Es löst Probleme. Seien wir ehrlich – ein Mann auf seinen eigenen Beinen ist ein wackliges Ding. Sie sagt, dass es mir gehört. Alles – meine Erbschaft. Dies hier... Samen und... Erinnerungen.

Mehr als genug.

Jetzt sollen sie kommen und schauen. Mir ins Gesicht leuchten mit ihren Lampen, mich anstarren so lange sie wollen. Ich kann ihnen den Grund sagen. Ich bin ein Mann mit einer Geschichte.

"Ich aß gerade eine Kaktus-Feige, Mister, auf meinen Spaten gestützt, und ruhte mich aus, als sich plötzlich die Erde auftat und auf mich niederstürzte...!"

"Es ist ein Jammer", werden sie sagen, und mir ein Bier spendieren, mir auf den Bus helfen, den Verkehr anhalten, wenn ich über die Straße gehe... langsam...

Ja! Alles langsamer jetzt. Alles wird anders sein. Die Zeit, die man braucht.

Weg von hier vor Sonnenuntergang, ankommen, wenn es dunkelt, Zwielflicht auf der Brücke. Anders auch der Schatten an der Wand... und ich... ein anderes ich.

Was ist das Wort, das ich suche? Geburt. Tod. Beides. Jesus in der Bibel tut's.

Pause

Auferstehung.

Pause

VORHANG